©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Vogelschutz

magazin 1|2018

LBV

lbv.de

Sie sind wieder da!

Unsere Erfolgsgeschichten und Herausforderungen

Endergebnis Stunde der Wintervögel

Weitermachen
Vogelfütterung ganzjährig

Weiterwachsen
Anbau der LBV-Zentrale

Weiterlernen
Vogelbeobachtung in Seniorenheimen

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Jetzt für die neue Saison bestellen!

LBV-NATURSCHUTZERDE

- ✔ Garantiert torffrei
- ✔ Ohne tierische Bestandteile
- ✔ Mit pflanzlichem Dünger
- ✔ Geeignet für den Bio-Gartenbau

15 Liter
5,90 €

Unsere torffreie Bio-Universalerde ist bestens geeignet für Haus- und Gartenpflanzen, für Beete, Töpfe und Gefäße, sowie zur Jungpflanzenanzucht. Im praktischen 15-Liter-Beutel (Gewicht ca. 8–9 kg). Mit dem Kauf dieser Erde leisten Sie einen aktiven Beitrag zum Moor- und Klimaschutz.

Best.-Nr. 210 101 36

Hinweis: Für die LBV-Naturschutzerde gelten aufgrund Größe und Gewicht gestaffelte Versandkosten: 1–3 Säcke = 5,95 €, 4–6 Säcke = 10.- € , 7–9 Säcke = 15.- €, 10–12 Säcke = 20.- € usw.

Wenn Ganzjahresfütterung – dann richtig!

PREMIUM-FUTTER UND ZUBEHÖR

- ✔ Beste Futter-Qualität ohne Streck- und Füllstoffe
- ✔ Hochwertige Saaten und Öle für eine optimale Energiezufuhr
- ✔ 3-fach gereinigt und auf Ambrosiafreiheit getestet
- ✔ Hygienische Futtersäulen und -Silos beugen Krankheiten vor

Jetzt mit 10% Sonderrabatt auf Futter

Sichern Sie sich jetzt mit Ihrer Bestellung 10% Sonderrabatt bis Ende März auf unsere hochwertigen Vogelfutterprodukte. Der Sonderrabatt gilt nur für Futter. Nicht für Futtersäulen etc. oder Futter-Sets sowie Literatur.

Der Rabatt wird bei Ihrer Bestellung bis Ende März 2018 automatisch berücksichtigt! Danach gilt wieder der reguläre Preis.

Damit Sie auch bei der Ganzjahresfütterung keine Kompromisse bei der Futterqualität machen müssen, bieten wir unser Futtersortiment ab sofort ganzjährig an. Zum Schutz der Jungvögel empfehlen wir während der Brut- und Aufzuchtzeit bevorzugt Fettfutter anzubieten, da dieses besonders proteinreich ist. Vor allem in der warmen Jahreszeit ist Hygiene an der Futterstelle wichtig. Unsere bewährten Fütterungssysteme erfüllen auch hier höchste Ansprüche.

Unser umfangreiches Angebot an Futtermitteln und Zubehör finden Sie unter www.lbv-shop.de und in unserem Katalog

Katalog anfordern!
Kostenlos unter:
Tel. 09174-4775-7023

LBVNATURSHOP

Bestellen Sie bequem von zu Hause aus:
Tel.-Bestellhotline 09174-4775-7023
Per mail: naturshop@lbv.de
Alle Angebote auch im Internet: www.lbv-shop.de

©Landesbund für Vogelschutz, download unter www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FOTO: ANDREAS HARTL

Für viele Feldhamster

Trotz vieler Erfolge schreitet der Artenschwund auch in Bayern noch fort. Einer der Brennpunkte ist die Agrarlandschaft: Die Rahmenbedingungen einer verfehlten europäischen Agrarpolitik zwingen unsere Landwirte, ihre Felder immer intensiver zu bewirtschaften. Ausgeräumte, sterile Landschaften, in denen immer weniger Tiere und Pflanzen Lebensraum finden, sind die Folge. Der Feldhamster ist einer der Hauptleidtragenden dieser Politik. Seine Bestände gehen immer weiter zurück und seine Zukunft steht auf der Kippe, wenn es uns nicht gelingt, mit der anstehenden nächsten Agrarreform einen grundlegenden Politikwandel zu erreichen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Aufgefrischtes Design

Liebe Leserinnen und Leser,

erinnern Sie sich? Vor eineinhalb Jahren wollten wir im Rahmen einer Mitgliederumfrage von Ihnen wissen, wie Sie Ihren Naturschutzverband sehen und welche Themen Ihnen in der LBV-Arbeit wichtig sind. Die Auswertung Ihrer vielen tausend Rückmeldungen war Teil eines Prozesses, dessen Ergebnis Sie heute in den Händen halten: Wir haben das LBV-Erscheinungsbild modernisiert. Der LBV ist schon lange ein moderner Naturschutzverband. Und jetzt spiegelt sich das auch in unserem neuen Design.

Natürlich sind wir immer noch Ihr LBV, dessen Wappenvogel weiterhin der Eisvogel ist, und wir setzen uns nach wie vor für den Naturschutz in unserer schönen bayerischen Heimat ein. Aufgefrischt ist nun unser Logo, unsere Schriften und Farben sind überarbeitet und das Layout aller unserer Publikationen ist frisch, modern und vielfältig. Eben genau so, wie Ihr LBV ist und arbeitet. Die Ehrenamtlichen der LBV-Familie haben das neue Design daher im Oktober auf ihrer Delegiertenversammlung mit großer Mehrheit beschlossen.

Dieser Prozess ist allerdings noch nicht zu Ende, denn Stillstand und Naturschutz passen nicht zusammen. Wir werden weiter laufend daran arbeiten, nicht nur Ihr Mitgliedermagazin, sondern den gesamten LBV weiterzuentwickeln. Deswegen sagen Sie uns gerne: Wie gefällt Ihnen unser neues Layout? Wir freuen uns über Ihre Meinung, schreiben Sie uns!

Bei aller Freude darüber bedauern wir aber das endgültige Ausscheiden unseres Ehrenvorsitzenden Ludwig Sothmann aus der Redaktion dieses Mitgliedermagazins. Nachdem du, lieber Ludwig, dich in den letzten beiden Jahren bereits Stück für Stück auch aus diesem Geschäft zurückgezogen hast, möchtest du dich künftig ein paar Dingen verstärkt widmen. Wir respektieren selbstverständlich deine Entscheidung. Wir wollen dir jedoch von Herzen dafür danken, dass du dieses Mitgliedermagazin zusammen mit Dieter Kaus aus der Taufe gehoben und es über Jahrzehnte mit deinem schier unglaublichen Wissen, deinen überlegten Ratschlägen und deiner konstruktiven Kritik stets immer noch besser gemacht hast. Wir werden dich in der Redaktion schmerzlich vermissen.

M. Erlwein

Ihr
Markus Erlwein
Chefredakteur

Vom Aussterben bedroht – der Herzlöffel

20

14 *Arten im Fokus, unter anderem das Alpenschneehuhn*

Print compensated
Id-No. 1869241
www.bvdm-online.de

FOTOS: WOLFGANG LORENZ, CAROLA BRIA, DR. EBERHARD PFEUFFER, HERBERT HENDERKES, RICHARD FISCHER, ROSL RÖSSNER, DIETER HOPF, BIRGIT HELBIG, RUTH REHEUSER

Sie lesen klimaneutral

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zeitschrift...

28 *Auch im Sommer freuen sich die Stare über Futter.*

36

32

INHALT

6 LESERBRIEFE

7 KURZMELDUNGEN

8 STANDPUNKT
Dr. Norbert Schäffer

10 TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER
Warum wir Artenhilfsprogramme brauchen

12 ERFOLGREICHES COMEBACK
Interview zur Rückkehr der Wiesenweihe

14 ARTEN IM FOKUS
Wie wir Böhmischen Enzian, Birk- und Alpenschneehuhn schützen

16 WIR SIND DANN MAL FAST WEG
Unser Einsatz für stark bedrohte Tiere und Pflanzen

18 LEBENSRÄUME SCHÜTZEN
LBV-Schutzgebiete in Bayern

20 MITGLIEDERSERVICE
Der LBV auf Wachstumskurs

22 SPENDENAKTION
Zum LBV-Anbau

24 IMPRESSUM

25 STUNDE DER WINTERVÖGEL
Endergebnis 2018

26 LBV VOR ORT

28 RATGEBER
Gerne Vögel weiter füttern

30 GARTEN
Heimische Wildpflanzen

32 NATURSCHUTZPOLITIK
Zehn Jahre Biodiversitätsstrategie Bayern

34 WELCHE ART WÜRDEN SIE GERNE SCHÜTZEN?
Prominente kurz befragt

36 UMWELTBILDUNG
Wohlbefinden durch Vogelbeobachtung

38 STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE
Sinn stiften

39 NATURSCHUTZJUGEND NAJU
Naturkundliche Ausbildung 2018

40 MEDIEN
Interview mit Krimiautorin Nicola Förg

41 KLEINANZEIGEN | MITGLIEDER WERBEN

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Post

Ihre Meinung ist uns wichtig!
Schreiben Sie uns unter leserbriefe@lbv.de oder per Post an Redaktion VOGELSCHUTZ, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein. Die Redaktion behält sich aus Platzgründen eine Auswahl und das Kürzen von Leserzuschriften vor. Leserbriefe geben nicht die Meinung der Redaktion wieder.

Zum Artikel „Ackern für die Enkel" (04/17)

Naturwunder muss erhalten bleiben

Ich weiß, dass sich der LBV für den Erhalt der Eisenbreche bei Bad Hindelang einsetzt! Als LBV-Mitglied möchte ich darum bitten, dass der Verband trotz der Entscheidung des Augsburger Gerichts an der Sache dranbleibt! Dieses Naturwunder muss erhalten bleiben! Ich habe mir die Klamm im Frühjahr angeschaut und war begeistert! (siehe Gezwitscher)

Harald Hülß, 97531 Theres

Im Märzen der Bauer

Ich habe das Lied noch einmal umgeschrieben, so dass es vielleicht noch besser zur Melodie passt:

Im Märzen manch´ Bauer Gly´phate* einspannt,
Im Sommer sind Raine und Pflanzen verbrannt
Er dünget den Boden, GVO´s** er sät
Am End´ ist´s für Tiere und Menschen zu spät.

*Glyphosate, ** Gentechnisch veränderte Organismen

Hans J. Rahmsdorf, 94089 Neureichenau

Zum Leserbrief „Ikonen militanter und moralischer Selbstüberhöhung" (03/17)

Jauchzet dem Wolf alle Welt

Der Wolf ist sicherlich viel – eine „Ikone" der an „militanter und moralischer Selbstüberhöhung leidenden sogenannten Naturschützern" ist er zweifelsfrei nicht. Zur Ikone, dem Heiligenbild, wird er erst durch die aufgeregt unsachliche Diskussion bzw. den Glaubenskrieg, der über ihn geführt wird. Der Wolf gehört zur bayerischen Natur. Das ist durch historische Hinweise genauso mannigfaltig belegt wie seine Ausrottung im Fichtelgebirge 1882. Die Frage ist daher, ob wir wollen, dass er heute noch in Bayern vorkommen darf oder nicht. Und da hat sich der LBV positioniert: Ja, er darf. Auch weil er ein Indikator für eine intakte Natur und ein wichtiges Mitglied im Ökosystem ist. Allerdings im Gegensatz zu Rebhuhn, Kiebitz und Feldlerche ein Indikator, dessen Rolle vom Menschen übernommen wurde. Hier liegt das Problem, das eine sachliche Diskussion oftmals verhindert: Er ist Konkurrent. Eigentlich ist der Wolf aber nur eine Herausforderung, die man sachlich bewältigen kann.

Philipp Wagner, 95473 Großweiglareuth

FOTO: ELVIRA WAGNER

LBV-Futter, nicht nur bei den Vögeln sehr beliebt ...

In meinem kleinen Garten befindet sich eine LBV-Futtersäulen-Stabaufhängung, mit der ich mittlerweile regelmäßig im Garten herumwandern muss, um die häufigen „Futtersäulen-Attacken" der Mäuse zu untergraben.
Dass der Futterpegel unterhalb der obersten Sitzplätze gesunken war, wurde von dieser „einen Maus" wohl sofort gecheckt. Für mich klammheimlich und unbeobachtet machte sie sich ans Werk bzw. in die Futtersäule. Dort hat sie sich offensichtlich den Mäusewanst zu euphorisch voll gestopft, dachte nicht an die Konsequenzen ihrer hemmungslosen Gier, denn sie kam nicht mehr von alleine heraus. Sie blieb stecken beim Versuch sich wieder durch die Öffnung herauszuquetschen. Diesen hilflosen Umstand konnte ich sodann nutzen, um diese lustige Handyaufnahme von ihr zu schießen, und sie danach, Deckel auf, Deckel wieder zu, eiligst, aber beherzt wegkugeln zu sehen. *Elvira Wagner, München*

Zur Kurzmeldung „Erstes Wolfsrudel in Bayern" (04/17)

Nutzt der Wolf der Vogelwelt?

Ich muss feststellen, dass sich der LBV sehr für die Wiedereinbürgerung des Wolfes einsetzt. Aus welchem Grund? Ist der Wolf für unsere Vogelwelt von Nutzen? Einerseits bemühen wir uns, verschiedene Vogelarten mit viel Mühe vor dem Rückgang bzw. Aussterben zu bewahren und andererseits wird die Vermehrung des Wolfs mit Sympathie mehr oder weniger gefördert. Das betrifft auch den Luchs. Da stimmt doch etwas nicht. *Horst Rotter, Sulzemoos*

Anmerkung der Redaktion:
Der LBV begleitet die natürliche Wiederbesiedlung Bayerns durch den Wolf konstruktiv und im Dialog mit den potenziell betroffenen Tierhaltern. Der Wolf ist eine faszinierende Tierart, die zur heimischen Fauna gehört, aber auch Probleme verursachen kann. Sein Nahrungsspektrum umfasst insbesondere Rehe, Hirsche und Wildschweine. Gleichwohl verschmäht er natürlich auch Schafe und Ziegen nicht, wenn er sie bekommen kann. Vögel spielen im Nahrungsspektrum keine Rolle. Die Frage nach der möglichen Konkurrenz von Wolf und Luchs im selben Gebiet wurde durch Untersuchungen in Skandinavien beantwortet: Dort wurden keine Luchse durch Wölfe getötet, und es gab auch keine Konkurrenz um Beute.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Gezwitscher

LBV unterstützt Volksbegehren

Der Flächenfraß, die Zerstörung von Lebensraum und Landschaftsbild, ist eines der zentralen Umweltprobleme in Bayern. Deshalb unterstützt der LBV das Volksbegehren „Betonflut eindämmen“, das den Flächenverbrauch in Bayern von aktuell 13 auf 5 ha/Tag begrenzen will. Mit über 45.000 Unterschriften konnten wir die erste Hürde zur Beantragung des Volksbegehrens bereits nehmen. Gibt das Innenministerium dem Antrag statt, kommt es zum eigentlichen Volksbegehren: Innerhalb von zwei Wochen müssen dann über eine Million Unterschriften gesammelt werden.

Beim Auszählen und Überprüfen von mehr als 45.000 Unterschriften beteiligten sich auch (v. l. n. r.) der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer, Josef Schmid (Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft), Kathrin Struller (LBV), Sigi Hagl (Bündnis 90/DIE GRÜNEN), Klaus Mrasek (ÖDP), Ludwig Hartmann (Bündnis 90/DIE GRÜNEN).

Naturdenkmal Eisenbreche gerettet

Das Verwaltungsgericht Augsburg hat den Genehmigungsbescheid des Landratsamtes Oberallgäu für das Wasserkraftwerk Älpele/Eisenbreche aufgehoben und somit der Klage des LBV und des BN stattgegeben. Die Entscheidung des Gerichts zeigt, dass Wasserkraft nicht automatisch Vorrang gegenüber Natur- und Landschaftsschutz genießt. Die Ostrach bleibt somit als eine der letzten naturnahen Alpenwildflusslandschaften und damit als Lebensraum für viele geschützte Tier- und Pflanzenarten erhalten.

Schwarzer Tag für die bayerischen Alpen

Das bayerische Parlament hat im Landtag mit einer Mehrheit die Änderung des Landesentwicklungsplans und damit auch die erste Änderung des Alpenplans seit dessen Einführung vor 45 Jahren beschlossen. Die Entscheidung legt nicht nur die Grundlage für den Bau der stark umstrittenen Skischaukel am Riedberger Horn. Mit der Lockerung des Alpenplans verliert Bayern auch ein einzigartiges Instrument, das über Jahrzehnte eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum sicherte. Der LBV wird Klage einreichen.

Allianz Versicherung unterstützt Steinkauz und Schwarzstorch

Mit der Aktion „E-Mail statt Brief“ ruft die Allianz ihre Kunden dazu auf, ihre schriftliche Kommunikation von Papier auf E-Mail umzustellen. So sollen Papier und CO_2-Ausstoß reduziert und die Umwelt geschont werden. Zusätzlich spendet die Allianz 5 Euro pro Umstellung an ein Naturschutzprojekt. Dabei ist der LBV mit zwei Projekten vertreten. Im Landkreis Rhön/Grabfeld gibt es immer weniger alte oder abgestorbene Bäume, weshalb hier in geeigneten Lebensräumen gezielt Niströhren für den Steinkauz angebracht werden. In noch intakten Mooren Oberfrankens findet der seltene Schwarzstorch Nahrung. Der LBV besitzt im Zeitelmoos (Ofr.) eigene Flächen mit dem geeigneten Lebensraum. Mehr unter: **www.allianz-umwelt.de**

FOTOS: ROSL RÖSSNER, HENNING WERTH, ANDREAS GREGOR

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DR. NORBERT SCHÄFFER
LBV-VORSITZENDER

GEMEINSAM KÖNNEN WIR VIEL ERREICHEN

Die Delegierten des LBV haben bei ihrer Jahresversammlung im letzten Oktober mit deutlicher Mehrheit einer Aktualisierung unseres Logos zugestimmt. Unser Eisvogel ist damit endgültig im digitalen Zeitalter angekommen: Das etwas vereinfachte Logo ist leichter anzuwenden und auch für die sozialen Medien geeignet. Die inhaltliche Ausrichtung des LBV, festgeschrieben in unserer Verbandsstrategie „LBV 2020", bleibt natürlich nach wie vor die gleiche. Einer der Pfeiler unserer Arbeit sind bereits seit mehreren Jahrzehnten unsere Artenhilfsprogramme. Und hier waren wir bei einigen Arten spektakulär erfolgreich! Ob Weißstorch, Große Hufeisennase, Wanderfalke oder Wiesenweihe – wenn wir uns richtig hinter den Schutz einer stark bedrohten Art klemmen, können wir ihren Erhalt fast immer sicherstellen. Bei den genannten Beispielen – und es gibt davon noch viele mehr – ist es uns gelungen, den negativen Bestandstrend ins Positive zu wenden.

> Wenn Sie einen Weißstorch sehen, denken Sie an uns

So leben heute beispielsweise mehr Weißstörche in Bayern als jemals in den vergangenen 100 Jahren! Das große Engagement unzähliger Ehrenamtlicher, die Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender und eine Finanzierung durch das Landesamt für Umwelt haben diesen Erfolg möglich gemacht. Wenn Sie zukünftig einen Weißstorch sehen, denken Sie immer daran: Ohne unsere Arbeit wäre der Weißstorch aus Bayern vielleicht verschwunden. Sorge macht uns hingegen nach wie vor der Rückgang ehemals häufiger Arten, ob Rebhuhn, Kiebitz, Feldlerche, Braunkehlchen oder Igel. Gerade aus der Agrarlandschaft haben sich viele Arten weitgehend zurückgezogen. *Der Stumme Frühling*, von Rachel Carson bereits 1962 befürchtet, wird in einigen Teilen Bayerns mehr und mehr zur bitteren Realität. Doch unsere Erfolge motivieren uns, weiter vehement für die Vielfalt unserer Arten und der bayerischen Landschaft einzutreten – gemeinsam können wir viel erreichen.

IMMER MEHR MENSCHEN FORDERN SCHUTZ DER NATUR

Was mir Mut macht, ist die nicht mehr wegzudiskutierende Tatsache, dass der Rückgang unserer biologischen Vielfalt vielen Menschen nicht (mehr) gleichgültig ist. So haben es die Themen Insektensterben, Glyphosat und Rückgang der Feldvögel im vergangenen Jahr auf die Titelseiten nahezu aller großen Zeitungen sowie in die Hauptnachrichten im Fernsehen geschafft – eine Aufmerksamkeit, die noch vor wenigen Jahren undenkbar war. Auch der neue Rekord von über 32.000 Teilnehmern bei unserer Mitmachaktion *Stunde der Wintervögel* im Januar, ist für mich ein Beleg dafür, dass sich die Menschen im Freistaat zunehmend für unsere Natur interessieren und nicht mehr bereit sind, ihre Zerstörung hinzunehmen. Und wir stehen hier nicht alleine da.

So hat sich beispielsweise auch der Deutsche Alpenverein (DAV) immer wieder vehement für den uneingeschränkten Erhalt des Alpenplans und den Schutz des Riedberger Horns ausgesprochen. Den Bayerischen Jagdverband wissen wir in dieser Sache ebenso konsequent auf unserer Seite. Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege wiederum – er hat dieselben Ziele im Blick wie der LBV – greift die Themen Flächenfraß und die unsägliche Lockerung des Anbindegebots in seiner Verbandszeitschrift auf. Fragen Sie in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis und Sie werden sehen, dass wir die Werte, Ziele und Forderungen eines Großteils der bayerischen Bevölkerung vertreten. Natur- und Artenschutz sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Die Politik muss der Naturzerstörung und dem Artenschwund im Interesse der Menschen Rechnung tragen – und das nicht nur im Wahljahr.

TATEN STATT WORTE

Wer hätte noch vor ein paar Jahren gedacht, dass sich Punkte wie „den Artenschutz als Querschnittsaufgabe verankern", „Aktionsprogramm Insektenschutz" oder „die Potenziale der Landwirtschaft für Klimaschutz und Biodiversität nutzen" im Sondierungspapier einer Großen Koalition finden? Im Januar 2018 war

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FLÄCHENVERBRAUCH DURCH STRASSENBAU I FOTO: THOMAS STAAB

dies nun der Fall. Auch der Heimatminister und designierte Ministerpräsident Markus Söder hat in seinem 10-Punkte-Programm vom Januar ein „Naturpaket" mit Komponenten wie „Vertragsnaturschutz, Landschaftspflege und Ausweitung des Kulturlandschaftsprogramms KULAP", einer „Exitstrategie für

> Wer gegen Glyphosat ist, darf auch im Garten keine Chemie einsetzen

den Einsatz von Glyphosat" sowie den Aufbau eines „Nationalen Referenzzentrums für Artenschutz" erwähnt. Das sind durchaus bemerkenswerte Punkte.

Selbstverständlich höre ich viele von Ihnen zu Recht sagen: „Was zählt sind nicht Worte, sondern Taten!" Das ist vollkommen richtig; die Enttäuschungen vieler Jahre haben uns im Natur- und Artenschutz desillusioniert und sehr skeptisch gemacht. Aber wir haben jetzt, gerade vor der Landtagswahl, die einmalige Chance, unsere Forderungen klar und deutlich zu formulieren und an Politiker heranzutragen. Sprechen Sie Ihre Kandidaten auf Themen wie Alpenplan, Flächenverbrauch, Insektensterben und dritter Nationalpark in Bayern an! Fordern Sie mehr Natur und Artenvielfalt in unserer bayerischen Heimat, im vollen Bewusstsein, dass Sie dies für die breite Mehrheit der Gesellschaft tun. Der Naturschutz war seit Langem nicht mehr in einer so guten Ausgangsposition wie jetzt – nutzen wir diese Möglichkeit!

VOLKSBEGEHREN FLÄCHENFRASS

Ein Volksbegehren ist eine gewichtige Angelegenheit. Der LBV-Vorstand hat sich die Entscheidung, ein Volksbegehren gegen den Flächenfraß zu unterstützen und damit den Druck auf Regierung und Kommunen zu erhöhen, nicht leicht gemacht. Nach vielen Jahren erfolgloser Versuche, den Flächenverbrauch in Bayern durch freiwillige Maßnahmen einzudämmen, sehen wir aber keine andere Möglichkeit: Nur durch diese Form der Bürgerbeteiligung können wir unsere Landschaft vor weiterer Verschandelung bewahren und der Naturzerstörung Einhalt gebieten. Interessant ist, dass fast niemand das Problem bestreitet und die meisten Menschen flächensparendes Bauen, eine Revitalisierung von Ortskernen oder die Entsiegelung von Flächen für sinnvoll erachten. Wenn dies aber freiwillig nicht geschieht, müssen neben finanziellen Anreizen auch gesetzliche Vorgaben gemacht werden.

Dass es nun endlich eine Initiative gibt, die diese Notwendigkeit auf die politische Agenda bringt, wurde von vielen Menschen mit Freude begrüßt: Das Volksbegehren konnte die erste Hürde von 25.000 Stimmen (notwendig, um den Antrag einzureichen) um das Doppelte überbieten! Schon jetzt wurde das Thema nicht nur ins Bewusstsein vieler Menschen gerufen, sondern auch im Landtag auf die Tagesordnung gesetzt. Wir werden uns weiter dafür stark machen, dass den alten Versprechen auch endlich wirksame Regeln und Instrumente folgen.

NATUR- UND ARTENSCHUTZ BEGINNT VOR DER EIGENEN HAUSTÜRE

Bei aller großen Politik dürfen wir aber nicht vergessen, dass der Natur- und Artenschutz vor unserer eigenen Haustüre beginnt. Wer gegen Glyphosat auf landwirtschaftlichen Flächen ist, darf auch im heimischen Garten keine Chemie einsetzen, wer Igel mag, sollte seinen Garten in keine Steinwüste verwandeln, und wer Schmetterlinge liebt, muss auch Brennnesseln zulassen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen wunderbaren lebendigen Frühling – und bitte nicht vergessen: Wir haben ein Recht auf dieses Leben um uns herum!

Folgen Sie mir auf Twitter unter **@N_Schaeffer**

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

TOTGESAGTE LEBEN LÄNGER

Warum wir Artenhilfsprogramme brauchen

Auch wenn dem Schutz von Lebensräumen heute oft höhere Priorität eingeräumt wird: Die traditionsreichen LBV-Artenhilfsprogramme zählen zu unserem Tafelsilber. Sie haben für etliche Arten die Rettung in letzter Minute gebracht und sind unter bestimmten Kriterien immer noch das Mittel der Wahl, um Biodiversität zu sichern.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Ein Granitturm im Fichtenmeer des Bayerwaldes. Über bewaldete Höhen schweift der Blick hinüber nach Tschechien. Mittendrin in der stillen, wilden Landschaft zwei Vögel, die über Jahrzehnte hier nicht mehr zu sehen waren: Auf einem Felsvorsprung putzt sich ein junger Wanderfalke und macht Flugübungen. Darüber kreist schon sein Nestgeschwister. Junge Wanderfalken in so ursprünglicher Kulisse ausfliegen zu sehen – vor dreißig Jahren, als der Wanderfalke hierzulande fast ausgerottet war, hätte kaum ein Naturschützer mehr auf solche Erlebnisse gehofft. Und doch brüten heute im Bayerischen Wald wieder 15, bayernweit an die 300 Wanderfalkenpaare – Erfolg eines Artenhilfsprogramms, in dem seit 1982 Hunderte LBV-Aktive für die Rückkehr des eleganten Greifvogels kämpften.

Szenenwechsel: Augsburg im Juni 2016. Das Landesamt für Umwelt stellt die neue Rote Liste gefährdeter Brutvögel Bayerns vor. Wir finden da alte Bekannte. Die Wiesenweihe zum Beispiel: Auch sie war über Jahrzehnte „vom Aussterben bedroht". Und heute? „Stark gefährdet"? Fehlanzeige! Aber doch noch „gefährdet"? Nein, die Wiesenweihe wird als „Art mit geografischer Restriktion" geführt, gilt nur noch wegen ihres kleinen Verbreitungsgebiets als latent gefährdet. Wer hat sie gerettet? Nein, nicht die „berühmten Schweizer": LBVler waren es, Ehrenamtliche, die in einem anderen LBV-Artenhilfsprogramm Jahr um Jahr ihre Freizeit opfern, um gefährdete Nester der Wiesenweihe zu sichern.

Und auch andere Arten haben sich positiv entwickelt: der Steinadler, ehemals „stark gefährdet" jetzt „Art mit geografischer Restriktion". Der Uhu: zuvor „gefährdet", heute aus der Roten Liste entlassen. Der Weißstorch: ein Bestandsanstieg auf fast 500 Paare seit den 1980er Jahren sichert jetzt seine Zukunft in Bayern. Sie alle profitieren von Artenhilfsprogrammen, die der LBV mit Unterstützung des Freistaats und anderer gesellschaftlicher Gruppen – Kommunen, Landwirte, Kletterer etc. – erfolgreich umsetzt.

> Artenhilfsprogramme brauchen einen langen Atem.

Nur eine sogenannte Zielart fällt aus dem Raster: der Ortolan. Der vom Aussterben bedrohte, nur noch in Unterfranken vorkommende Verwandte der Goldammer ist von einer Rettung weit entfernt. Aber das Programm ist jung, und erfolgreiche Artenhilfsprogramme brauchen einen langen Atem. Und immerhin haben sich mittlerweile die Ortolan-Bestände auf niedrigem Niveau stabilisiert – die Maßnahmen der mit uns kooperierenden Landwirte scheinen also den jahrzehntelangen Sinkflug der Art zu stoppen.

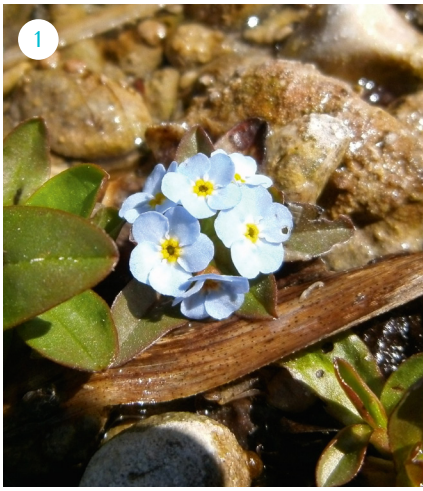
Der LBV engagiert sich für den Uhu (links), das Bodensee-Vergissmeinnicht (1), den Ortolan (2) in Unterfranken und den Fischotter (3) im Bayerischen Wald.

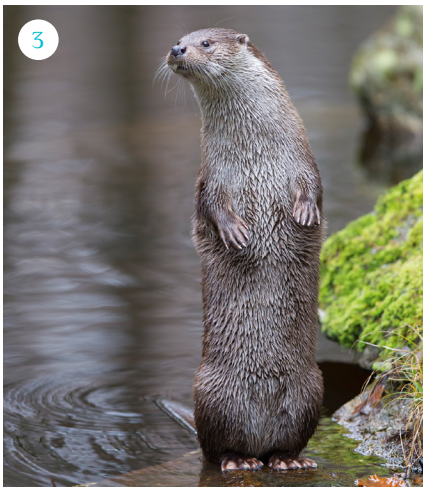
ARTENSCHUTZ HEISST NICHT NUR VOGELSCHUTZ

Doch es geht nicht nur um Vögel. Ebenso sichern wir in EU-LIFE-Projekten die deutschlandweit einzige Wochenstube der Großen Hufeisennase und ein Schwerpunktvorkommen der Grünen Keiljungfer, einer bedrohten Libellenart. Mit dem Bayerischen Naturschutzfonds schützen wir gefährdete Amphibien in Abbaustätten in ganz Bayern. Wir engagieren uns für den Feldhamster in Mainfranken und den Fischotter im Bayerischen Wald. Natürlich realisieren auch unsere Kreis- und Ortsgruppen lokal und regional ein breites Spektrum von Artenschutzmaßnahmen – für Vögel, Amphibien oder auch für Pflanzen wie das Bodensee-Vergissmeinnicht oder das Mittlere Wintergrün.

Zwar dominiert heute der Lebensraumschutz, der ökosystemare Ansatz der Biodiversitätskonvention, der nicht die einzelne Art, sondern ganze Lebensgemeinschaften in den Fokus nimmt, weil er viele Arten bei begrenzten Ressourcen im Naturschutz oft am effektivsten bewahren kann. Der traditionelle Einzelartenschutz ist dennoch nicht out: Eine hochgradige Gefährdung der Zielarten, eine besondere Verantwortung für Arten, die nur oder überwiegend bei uns vorkommen, oder auch kleine, lokal begrenzte Vorkommen mit hohem Aussterberisiko rechtfertigen weiterhin spezifische Artenschutzmaßnahmen, um einen unwiederbringlichen Verlust an biologischer Vielfalt zu verhindern.

Viele Zielarten sind zudem „Flaggschiffarten" – attraktive viel beachtete Vertreter ihrer jeweiligen Lebensräume. Von ihrem Schutz profitieren also viele andere Arten mit geringerer Öffentlichkeitswirkung. Der Artenschutz wird daher auch künftig eine große Rolle spielen, ganz im Sinne unserer Satzung und Ziele: LBV, Verband für Arten- und Biotopschutz.





ULRICH LANZ
Referat Artenschutz

Landesgeschäftsstelle
Hilpoltstein

E-Mail: ulrich.lanz@lbv.de

FOTOS: ROSL RÖSSNER, FRANZ WIMMER (1), FRANK DERER (2), MARCUS BOSCH (3)

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Männliche Wiesenweihe auf einer Baumumzäunung. Diese dient ihr als Ansitz.

ERFOLGREICHES COMEBACK

Interview zur Rückkehr der Wiesenweihe

Das Wiesenweihen-Weibchen zusammen mit seinem Nachwuchs unweit seines Nestes im Getreidefeld.

Trotz des voranschreitenden Artensterbens gibt es Hoffnung: In den vergangenen 50 Jahren haben sich die Bestände mehrerer, in Europa fast ausgerotteter Tierarten dank intensiver Naturschutzbemühungen deutlich erholt. Neben Weißstorch und Wanderfalke ist die Wiesenweihe eine echte LBV-Erfolgsgeschichte. Wir haben uns mit **Ralf Krüger**, Wiesenweihen-Schützer der ersten Stunde, darüber unterhalten.

Ralf Krüger: Vorstandsmitglied und Aktiver in der Kreisgruppe Würzburg.

VOGELSCHUTZ: Die Wiesenweihe galt in den 1990er Jahren in Bayern als so gut wie ausgestorben. Umso erstaunlicher, dass sie in der jüngsten Roten Liste von 2016 nicht mehr in den Gefährdungskategorien, sondern nur noch als „extrem seltene" Art gelistet ist. Sie haben diese Entwicklung von der „Stunde null" an begleitet. Wie war das möglich?

Ralf Krüger: Seit den 1980er Jahren wurden in Frankreich infolge des Verlustes der Naturhabitate immer mehr Wiesenweihen zu Getreidebrütern. 1994 tauchten erstmals zwei Nester in Getreidefeldern in Franken auf. Seitdem führte der nahezu lückenlose Schutz der Bruten zu einem stetigen, steilen Anstieg des Bestandes in Bayern.

VS: Welche Schlüsselfaktoren haben diesen großen Erfolg ermöglicht?

Krüger: Es ist dem intensiven ehrenamtlichen Einsatz und Schutz zu verdanken, denn die überwiegende Mehrzahl der Bruten würde nicht vor der Getreideernte ausfliegen und die Jungvögel durch die Mähdrescher sterben. Auch haben uns von Anfang an praktisch alle Landwirte unterstützt, und zwar selbst zu den Zeiten, als es noch keine Entschädigung gab. Seit Einführung des Artenhilfsprogramms (AHP) sichert der Freistaat die Entschädigung der Landwirte.

VS: Und wo stehen wir heute im Wiesenweihen-Schutz in Bayern?

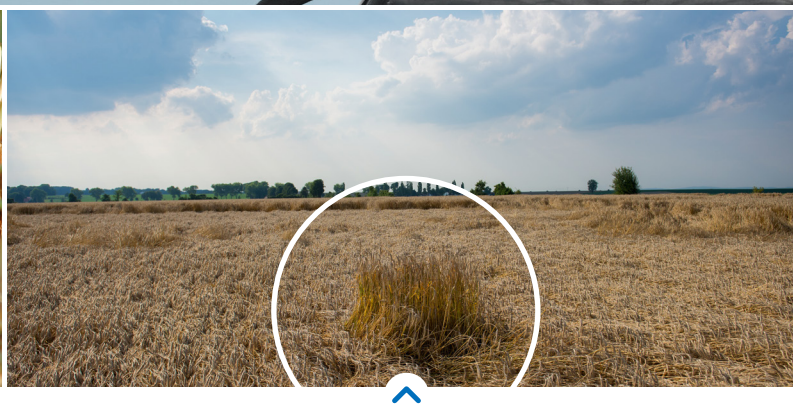
Krüger: Wir haben eine um 200 Paare schwankende Kernpopulation in Franken. Ferner gibt es Teilpopulationen im Nördlinger Ries und im Gäuboden sowie Einzelpaare in anderen Gebieten Bayerns, etwa im oberbayerischen Donaumoos. Die Lage ist also sehr erfreulich, aber es gibt keine Garantie für die Zukunft. Potenzielle Gefahren drohen beispielweise durch die Verknappung des Nahrungsangebots, die Verschlechterung des landwirtschaftlichen Lebensraums durch Rückgang bestimmter, früh wachsender Wintergetreidesorten sowie durch den Wandel vom Getreide- zum Gemüseanbau. Innerhalb des speziellen Vogelschutzgebiets nahe Würzburg sind die Bestände schon leicht rückläufig.

VS: Bayerische Wiesenweihen wurden schon in halb Europa gesichtet. Strahlt der Erfolg des bayerischen Artenhilfsprogramms auch über Bayerns Grenzen hinaus aus?

Krüger: Neben einem Vorkommen in Katalonien ist die bayerische Population die meines Wissens einzige Population West- und Mitteleuropas, die als Quellpopulation viele Jungvögel „nach außen" abgibt. Bayerische Wiesenweihen haben schon in Polen, Tschechien, in Österreich, Belgien, Frankreich und anderen Gebieten innerhalb Deutschlands gebrütet.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

„Von Anfang an haben uns 99 % aller Landwirte unterstützt, selbst als es noch keine Entschädigung gab."



Wiesenweihen-Nest im Getreidefeld (Kennzeichnung)

FOTOS: HERBERT HENDERKES, ZDENEK TUNKA, WOLFGANG LORENZ

VS: Artenhilfsprogramme bedeuten nicht nur praktischen Naturschutz – es braucht auch die Wissenschaft, um Strategien stetig weiterzuentwickeln und zu optimieren. Auch hier ist das AHP Wiesenweihe doch beispielhaft?

Krüger: Im Vordergrund steht der Schutz. Gleichwohl haben wir durch Beringung und Markierung von Vögeln sowie durch wissenschaftliche Arbeiten zur Biologie und zum Lebensraum wertvolle Erkenntnisse gewonnen, zum Beispiel zum Austausch mit anderen Populationen in ganz Europa. Zukünftig werden wir hier das Thema „Lebensraum Agrarlandschaft" noch deutlicher in den Vordergrund rücken. Da sind noch die Holländer führend.

VS: Welche Herausforderungen sehen Sie für das LBV-Artenhilfsprogramm kurz- und mittelfristig?

Krüger: Die Arbeit begeistert, bringt große Erfolge und innere Befriedigung. Sie ist jedoch auch fordernd, intensiv und teilweise belastend. Hier wird es unsere Aufgabe sein, das gewonnene Know-how zu dokumentieren und an die nächste Generation von Wiesenweihen-Schützern weiterzugeben. Denn all unsere Arbeit wäre wertlos, wenn wir sie nicht fortsetzen! Daneben sind die Strukturveränderungen in der Agrarlandschaft gerade in Franken sehr dynamisch. Wir wollen punktuell mit den Landwirten konkrete Maßnahmen vereinbaren. Und dabei kommt es auf scheinbar so kleine Details wie Wegränder an. Wichtig wird es auch sein, dass die Flächenstilllegungen effektiver werden.

VS: Das Artenhilfsprogramm Wiesenweihe ist eines der erfolgreichsten LBV-Artenhilfsprogramme. Was lernen wir aus seinen Erfolgen?

Krüger: Die wichtigste Erkenntnis ist erstens, dass sich ehrenamtliches Engagement lohnt – für uns und für die Wiesenweihen! Zweitens: Wir brauchen im Naturschutz Programme, die eher langfristig angelegt sind. Drittens: Wir profitieren von der entlastenden und unterstützenden Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeitern. Last but not least: Wir brauchen wieder eine Agrarlandschaft mit mehr Arten und höherem Bestand.

INTERVIEW: MARKUS ERLWEIN

WEITERE LBV-ERFOLGSGESCHICHTEN

STEINADLER 2012 wurde das Artenhilfsprogramm nach sechs Jahren eingestellt. In den Bayerischen Alpen sind derzeit ca. 45 Steinadlerreviere besetzt. Bei Bestandserfassungen wurden 2016 ein neues Revier im Ostallgäu und eine Wiederansiedlung in einem verwaisten Revier im Oberallgäu entdeckt.

UHU Bestandsrückgänge und ausbleibender Bruterfolg um die Jahrtausendwende. Heute jedoch teilt der Uhu das „Schicksal" des Wanderfalken. Aufgrund der zuletzt positiven Bestandsentwicklung auf wahrscheinlich schon über 500 Brutpaare wurde auch er 2016 aus der Roten Liste entlassen.

WANDERFALKE Umweltgifte und illegale Nachstellungen hatten die bayerischen Bestände Anfang der 1980er Jahre auf zwei Dutzend Paare dezimiert. Heute leben in Bayern wieder an die 300 Wanderfalkenpaare. 2016 konnte der Wanderfalke sogar von der Roten Liste genommen werden.

WEISSSTORCH Das Artenhilfsprogramm Weißstorch konnte nach 33 Jahren erfolgreich beendet werden. Der Bestand hat sich von einem Tiefpunkt mit nur noch 58 Storchenpaaren 1988 wieder erholt und liegt aktuell bei fast 500 Brutpaaren.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Der Böhmische Enzian gehört zur Gattung der Kranzenziane (Gentianella). Er kommt nur im Böhmischen Massiv vor.

ARTEN IM FOKUS

Wie wir Böhmischen Enzian, Birk- und Alpenschneehuhn schützen

Einige Arten in Bayern benötigen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Ohne den intensiven Schutz durch den LBV würden sie bald verschwinden. Beispielhaft für unsere Arbeit stellen wir Ihnen eine seltene Pflanze und zwei bedrohte Vogelarten vor.

Der Birkhahn zur Paarungszeit. In dieser Phase schwellen die unbefiederten über den Augen liegenden roten Flecken stark an.

Der Böhmische Enzian ist eine endemische Blütenpflanze, die weltweit nur im Böhmischen Massiv vorkommt. Früher verbreitet, existiert sie aktuell nur noch an wenigen Standorten, darunter zwei halbwegs vitale Populationen in den Landkreisen Freyung-Grafenau und Passau. Warum die Bestände so stark zurückgehen, ist noch nicht restlos geklärt. Es wird angenommen, dass die Pflanze spezielle Anforderungen an die Bodenfeuchtigkeit stellt. Ebenso ist die konkurrenzschwache Art auf die traditionelle Nutzungsart auf den Standorten (Borstgraswiesen u.a.) angewiesen, die aber heute in dieser Form nicht mehr erfolgt und sich schwer imitieren lässt. Insgesamt zählte das Bayerische Landesamt für Umwelt (LfU) bei einer Erhebung im Jahr 2012 lediglich 80 blühende Exemplare auf Wildstandorten in Bayern.

Der LBV erwarb bereits 1992 mehrere Flächen, um die streng geschützte Art zu retten. Aktuell kommt sie noch auf zwei von ihnen vor. Seit 2012 wird versucht, mithilfe von Nachzuchten in einer sogenannten Ex-situ-Kultur Samen zu gewinnen. Das Projekt wird von den Experten Thomas Zipp und Thomas Engleder unter Beteiligung weiterer Botaniker betreut. Die Samen werden an geeigneten Stellen ausgebracht und einer intensiven Anwuchspflege unterzogen. Die Nachzucht des Böhmischen Enzians gilt insbesondere wegen der je nach Jahreszeit wechselnden Anforderungen an die Feuchtigkeit und Besonnung allgemein als schwierig und aufwändig. So könnte der Böhmische Enzian auch ein Opfer des Klimawandels werden. Immerhin konnte 2016 auf einer Fläche ein erster Keimerfolg der zweijährigen Art gemeldet werden. Ein Hoffnungsschimmer für den Erhalt des Böhmischen Enzians in Bayern.

FOTOS: SABINE RÖSLER, WOLFGANG LORENZ, DIETER HOPF, FRANK DERER, ANDREAS HARTL, DR. CHRISTOPH MONING, MARCUS BOSCH

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

BIRK- UND ALPENSCHNEEHUHN

Das bundesweit bedeutsamste Vorkommen von Birkhühnern findet sich im Alpenraum. Er ist damit auch von großer Wichtigkeit für eine Wiederausbreitung der Art. Birkhühner sind primär Bewohner des Waldrandes und besiedeln in den Alpen die Latschen-, Zwergstrauch-, Matten- und Alm-/Alpwiesenregion. Die Bestände galten bislang als stabil, doch weisen aktuelle Bewertungen aus Managementplänen sowie Art- und Gebietskenner auf lokale Bestandsrückgänge und verwaiste Lebensräume hin. Der LBV führt daher im Auftrag des Bayerischen Landesamt für Umwelt (LfU) eine Bestandserfassung des Birkhuhns in den Alpen durch. Hierbei erfolgt auch eine Bewertung der Lebensräume in den bekannten Revieren bezüglich des Einflusses von Infra- und Freizeitstrukturen in ihrem Umfeld. Sämtliche Erkenntnisse fließen in ein Maßnahmenpaket zum Schutz der Birkhühner ein.

Etwas höher, oberhalb der Baumgrenze befindet sich der Lebensraum der Alpenschneehühner. Er reicht von den mehr oder weniger steinigen alpinen Rasen bis an die vegetationsarmen Kalkschuttfelder in Höhenlagen. Ihre Reviere befinden sich in einem Mosaik aus Schneetälern, Graten, Kuppen und Hängen. Dieser Lebensraumtyp ist in den Bayerischen Alpen eher selten anzutreffen, weshalb sich die Verbreitungsschwerpunkte in den Allgäuer Alpen, im Wetterstein- und Karwendelgebirge sowie in den östlichen Chiemgauer und Berchtesgadener Alpen befinden. Bestandsrückgänge bzw. Verwaisung der am tiefsten gelegenen Brutterritorien wie in der Schweiz und den Ostalpen sind auch in Bayern zu erwarten. Auch für diese bedrohte Vogelart führt der LBV im Auftrag des LfU Lebensraumanalyse, -bewertung und Bestandserhebung durch, um bei einer künftigen Einstufung der Art in der Roten Liste gefährdeter Arten in Bayern auf eine fundiertere Datengrundlage zurückgreifen zu können.

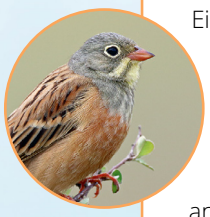
BRIGITTE KRAFT UND BERND RAAB

Aktiver Artenschutz – machen Sie mit! Sie können uns bei der Bestandserfassung unterstützen, indem Sie uns Sichtungen von Birk- und Alpenschneehühnern melden unter: **www.lbv.de/birkhuhn-melden**

AUCH UM DIESE ARTEN KÜMMERN WIR UNS GANZ BESONDERS

SEE- UND FISCHADLER

Erste Ansiedlungen in der Oberpfalz in den 1990er Jahren wurden zur Keimzelle für die Wiederbesiedlung, die sich aber nur langsam vollzieht: Noch sind unsere bayerischen Fisch- und Seeadlerpopulationen sehr klein – sie umfassen jeweils nur ein gutes Dutzend Paare – und klein heißt empfindlich. Der LBV bemüht sich, die weitere Ausbreitung zu unterstützen.



ORTOLAN

Eine der seltensten Vogelarten Bayerns und wegen der fortschreitenden Intensivierung der Landwirtschaft akut vom Aussterben bedroht. In Bayern brütet der Ortolan nur noch in Mainfranken. Die letzten Zählungen ergaben rund 240 Reviere – in den 1980er Jahren waren noch an die 900 bekannt. Mittlerweile scheint sich die Population zu stabilisieren.

SCHLEIEREULE

Der LBV sichert seit Jahrzehnten den Bestand der Schleiereule. Nach einer deutlichen Zunahme dank vieler Nistkastenangebote hat sich dieser in den letzten Jahren wieder halbiert. Hauptursachen sind mangelnde Vielfalt und Nahrung im Lebensraum durch eine zu intensive Landwirtschaft. Der Schleiereule fehlt es an mardersicheren Nistplätzen und unvergitterten Kirchtürmen.

GROSSE ROHRDOMMEL

Die Große Rohrdommel ist in Bayern vom Aussterben bedroht, da die von ihr benötigten großflächigen und strukturreichen Röhrichte sehr selten geworden sind. Der Erhalt und die Wiederherstellung dieser Habitate ist eine Grundvoraussetzung, um ihre Bestände dauerhaft zu sichern und ihre Wiederausbreitung zu ermöglichen.

Das Alpenschneehuhn

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

WIR SIND DANN MAL FAST WEG ...

Wichtiger Einsatz für stark bedrohte Tiere und Pflanzen

Immer mehr Arten könnten in Bayern bald aussterben, wenn wir nicht aktiv werden. Wir stellen Ihnen einige selten gewordene Tiere und Pflanzen vor, auf die der LBV besonders achtet.

Herzlöffel

In der Oberpfalz, im Charlottenhofer Weihergebiet, liegen die beiden letzten Vorkommen des Herzlöffels in Deutschland. Er ist akut vom Aussterben bedroht. Gründe sind unter anderem Konkurrenzdruck, Beeinträchtigung der Wasserqualität sowie Beschattung. Für den Erhalt der Art in Mitteleuropa trägt Bayern daher eine besonders große Verantwortung. Die Regierung der Oberpfalz hat den Bearbeiter des Artenhilfsprogramms für stark bedrohte Pflanzenarten in der Oberpfalz mit dem Projekt beauftragt. Der LBV hat zusammen mit seiner Kreisgruppe Schwandorf als Projektpartner dabei die chemischen Wasseruntersuchungen vorgenommen, um herauszufinden, welche Standortbedingungen diese Art benötigt. Aktuell läuft nun der Versuch einer Ansiedelung über ein Ausbringen von Samen und Überwinterungsorganen auf geeignete Standorte. Zu den insgesamt elf ausgewählten Weihern gehören auch solche, die der LBV besitzt oder gepachtet hat.

FOTOS: WOLFGANG LORENZ, MARKUS GLÄSSEL, DR. EBERHARD PFEUFFER, RALPH STURM

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Wechselkröte

Ursprünglich war die Wechselkröte in dynamischen Flussauen und Trockensteppen beheimatet. Waren in Nordbayern immer nur verstreute Vorkommen bekannt, fanden sich früher große Populationen entlang der südbayerischen Flüsse. Die größten Bestände gab und gibt es im Bereich der Münchner Schotterebene, deren steppenähnliche Heidegebiete früher großflächig mit Schafen beweidet wurden. Heute haben diese Flüsse durch Stauwerke ihre Dynamik verloren und die Münchner Heiden sind weitgehend überbaut. Daher ist die Wechselkröte mittlerweile in Bayern vom Aussterben bedroht. Kiesgruben und Truppenübungsplätze stellen die wichtigsten Ersatzlebensräume dar. Der LBV arbeitet seit vielen Jahren zum Beispiel im Rahmen des Artenhilfsprojekts Wechselkröte erfolgreich mit Grubenbetreibern zusammen, um Laichgewässer und Landlebensräume zu schaffen.

Große Moosjungfer

Die Große Moosjungfer ist eine Libellenart der Moore und moorähnlicher Gewässer. Diese gehen durch Entwässerung und Eutrophierung (Nährstoffeintrag) zunehmend verloren. Dadurch ist die Art in Bayern vom Aussterben bedroht. Sie ist zudem im Anhang II der FFH-Richtlinie aufgeführt. Im Rahmen eines von der GlücksSpirale geförderten Projektes wurden 2014 ihr Vorkommen und die Habitatbedingungen an ausgewählten Weihern in zwei FFH-Gebieten in der Oberpfalz erfasst. Sie fand sich an vier der acht untersuchten Gewässer. Um ihren Lebensraum zu erhalten und zu verbessern, bedarf es einer ausreichenden Wasserversorgung sowie Entfernung des Gehölzaufwuchses in diesen Bereichen. Weitere notwendige Maßnahmen sind eine Verminderung von Nährstoffeinträgen, ein angepasster Fischbesatz sowie der Erhalt oder die Schaffung von Flachwasserzonen mit strukturreicher Vegetation.

Flussuferläufer

Der Flussuferläufer ist eine vom Aussterben bedrohte Charakterart der Wildflüsse. Seit 1975 wird der Bestand dieser Watvögel an der Isar zwischen Landesgrenze und Wolfratshausen jährlich mindestens abschnittsweise vom LBV erfasst. Etwa 30 Paare ziehen hier an der Isar aktuell ihre Jungen auf. Schwankungen sind in diesem dynamischen Lebensraum normal, doch sind die Bestände seit Anfang der 1980er Jahre spürbar zurückgegangen. Die Gründe liegen unter anderem in der geänderten Flussdynamik: Wegen des Sylvensteindamms kann der Kies, der aus dem Karwendel kommt, nicht mehr isarabwärts transportiert werden. Zudem wird die Isar stark von Erholungssuchenden genutzt. Verluste auf dem Zug nach Afrika verstärken möglicherweise den Rückgang. Der LBV versucht hier zusammen mit den Behörden, Besucherlenkungskonzepte zu entwickeln. 2018 startet ein auf drei Jahre angelegtes Projekt zur Besucherlenkung von der Tiroler Achen bis ins Allgäu, bei dem der Flussuferläufer eine große Rolle spielt.

TEXTE: BERND RAAB, CHRISTIAN KÖBELE, ANNE SCHNEIDER, MICHAEL SCHÖDL, SABINE TAPPERTZHOFEN

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ on www.zobodat.at

26 ha Feuchtwiesen, Hecken und Auwälder besitzt der LBV im Kahlgrund. Hier leben Teichmolch, Bergmolch, Fadenmolch, Feuersalamander, Eisvogel, Neuntöter und Feldlerche. Auch der Wiesenknopf-Ameisenbläuling, das Gefleckte Knabenkraut sowie der Große Wiesenknopf finden sich hier.

Lebensräume schützen

Indem wir Flächen kaufen, sichern wir dauerhaft wertvolle Lebensräume für bedrohte Tiere und Pflanzen. Der LBV besitzt in ganz Bayern mehrere hundert Gebiete, einige davon stellen wir Ihnen hier vor.

Altmühlwiesen

Das LBV-Gebiet nordwestlich des Altmühlsees umfasst ca. 15 ha Feuchtwiesen mit Grünlandflächen, Brachen und Mulden. Die Flächen sind überlebenswichtiger Rückzugsraum für stark bedrohte Wiesenbrüter wie Bekassine, Großer Brachvogel, Uferschnepfe oder Rotschenkel. Hier wachsen Fuchs-Segge, Europäische Trollblume und Fieberklee.

Widdumer Weiher

Auf über 15 ha umfasst der Lebensraum Weiher-Verlandungszonen, Röhricht, Streu- und Nasswiesen. Neben Teich- und Laubfrosch, Gefleckter Smaragdlibelle und Großer Moosjungfer schützen wir hier auch Mehlprimel und Fieberklee.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Lange Berge und Bruchschollenkuppen

Auf 83 ha im nördlichen Landkreis Coburg liegen Laubwälder, Orchideen-Kiefernwälder, Magerrasen, Heckenstrukturen und Kalkscherbenäcker. Hier fühlen sich Wendehals, Neuntöter, Heidelerche und Schlingnatter zuhause und es wachsen Frauenschuh, Kalkaster und alte Kultursorten wie der Emmer.

Steinbruch Zinst

42 ha Trockenhänge, Rohboden und Kleingewässer liegen in dem ehemaligen Basaltsteinbruch im westlichen Landkreis Tirschenreuth. Sie bilden ein Paradies für seltene Amphibien wie Kreuzkröte, Knoblauchkröte und Kammmolch. Hier leben neben Baumpieper, Bluthänfling und Flussuferläufer auch Pelzbiene, Violetter Feuerfalter und Zweifarbfledermaus.

Knapp 32 ha Hang- und Schluchtwälder mit Felsbereichen im Landkreis Passau bieten ein Zuhause für Äskulapnatter, Smaragdeidechse und Hirschkäfer.

Mehr Infos zu unseren Schutzgebieten finden Sie unter: **lbv.de/unsere-schutzgebiete**

Das voralpine Moor im Berchtesgadener Land bietet auf 53 ha Lebensräume wie Nasswiesen, Niedermoor und feuchte Magerwiesen. Hier können bedrohte bodenbrütende Vogelarten wie Wiesenpieper, Braunkehlchen und Wachtelkönig noch brüten. Im Moor wachsen das Breitblättrige Knabenkraut, Sumpfblutauge und Sonnentau.

FOTOS: JULIA RÖMHELD, CHRISTIANE GEIDEL, EVA SCHUBERT, ALEXANDER ULMER, ROSL RÖSSNER, DIETER HOPF, ANDREAS GIESSLER, FRANK DERER, MONIKA GRAF, MARCUS BOSCH

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

DER LBV AUF WACHSTUMSKURS

In Kürze beginnt der Anbau der LBV-Landesgeschäftsstelle

Der LBV will in diesem Jahr seine Zentrale in Hilpoltstein erweitern, um dringend benötigten Raum für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie den LBV-Natursho zu schaffen. Geschäftsführer **Gerhard Koller** erklärt im Interview die geplanten Baumaßnahmen.

Gerhard Koller: seit 1981 mit dabei

VOGELSCHUTZ: In der Ansprache zum Richtfest der aktuellen Landesgeschäftsstelle 1996 hieß es, dass der LBV 1980 gerade mal zwei Mitarbeiter in Hilpoltstein hatte. Wie viele sind es jetzt?

Gerhard Koller: Wir haben momentan 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein. Hier betreuen wir aktuell die Bereiche Natur- und Artenschutz, Landschaftsökologie (mit Ankauf und Betreuung von Biotopflächen), Organisation und Verwaltung, Marketing (mit den Bereichen Fundraising und Mitgliederservice), Öffentlichkeitsarbeit, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (Umweltbildung) und die Naturschutzjugend (NAJU). Fachlich sind die meisten Mitarbeiter in Projekten tätig, bei denen wir auch staatliche Zuschüsse generieren. In ganz Bayern beschäftigen wir derzeit insgesamt 200 Mitarbeiter, die sich auf Bezirks- und Kreisgeschäftsstellen und Umweltbildungsstationen verteilen.

VS: Wie kam es zu diesem enormen Wachstum?

Koller: Der jetzige Ehrenvorsitzende Ludwig Sothmann, Vorstände, Mitarbeitern und engagierte LBV-Gruppen haben den Verband Stück für Stück entwickelt. Die wichtigsten Arbeitsfelder wurden mit Fachpersonal abgedeckt, ohne das nachhaltige Naturschutzarbeit nicht möglich ist. Zudem wurden eigene Arbeitsfelder im Verband initiiert wie die Umweltbildung. Aber die Forderung nach Fachpersonal kam auch aus den Regionen. So hat der LBV ein flächendeckendes Beraternetzwerk durch seine Bezirksgeschäftsstellen, Kreisgeschäftsstellen und Umweltstationen geschaffen, das für die Naturschutzarbeit und auch für die Betreuung unserer 250 LBV-Gruppen notwendig ist.

VS: Warum eigentlich Geld für Personal ausgeben? Sollte dies nicht besser für die Natur verwendet werden, zum Beispiel für Flächenankäufe?

Koller: Ohne Fachpersonal im Bereich Landschaftsökologie können die Biotope nicht erhalten werden. Es werden Pflegepläne benötigt, es müssen Gelder angefordert, Verwendungsnachweise erstellt und die langfristige Pflege organisiert werden. Ich denke, dass jedem klar ist, dass Naturschutz ohne Personal nicht möglich ist. Und noch eines muss auch jedem LBV-Mitglied klar sein: Wenn wir unsere ehrenamtlich tätigen Aktiven in unseren 250 LBV-Gruppen nicht an unserer Seite hätten,

2
MITARBEITER
1980
14.885
MITGLIEDER

35
MITARBEITER
1996
RICHTFEST
44.000
MITGLIEDER

70
MITARBEITER
2017
85.000
MITGLIEDER

2018
ANBAU

FOTOS: RICHARD FISCHER, LBV ARCHIV

://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Richtfest im Jahr 1996

Die LBV-Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein heute

Ann Grösch, Gerhard Koller, Ludwig Sothmann, Klaus Hübner und Norbert Schäffer bei einer LBV-Sitzung 1981

würde wenig passieren. Aber die Arbeit all dieser Gruppen muss koordiniert werden, weil sonst keine Nachhaltigkeit bestehen würde, die wir im Naturschutz brauchen.

VS: War das Wachstum denn vor 20 Jahren noch nicht absehbar, also hätte man damals nicht gleich einen größeren Neubau errichten sollen?

Koller: Wir haben damals vorgesorgt und beim Bau der LBV-Geschäftsstelle 1996 bereits das 12 mal 12 Meter große Areal, auf dem jetzt ein zweistöckiger Fachbürobereich errichtet werden soll, unterkellert. Daher sparen wir uns nun die Kosten für den Keller und brauchen nur nach oben bauen.

VS: Was ist konkret geplant?

Koller: Effektiver Naturschutz verlangt auch effiziente Organisations- und Verwaltungsstrukturen. Deshalb möchten wir zum einen die ausgelagerten Referate Landschaftsökologie und die NAJU zurück ins Haus holen und zum anderen den Versand- und LBV-Shop-Bereich, der sich momentan im Untergeschoss befindet, ebenerdig ansiedeln, um effizienter arbeiten zu können. Dazu wollen wir eine kleine Lager- und Arbeitshalle errichten, die eine schnelle Anlieferung, eine vernünftige Aufbewahrung und einen problemlosen Versand der mittlerweile jährlich ca. 17.000 Pakete ermöglichen soll. Zudem können wir so endlich eine vernünftige zentrale Lagerung unserer Ausstellungsmodule, unserer Arbeitsgeräte und unserer Registratur schaffen. Bislang haben wir diese Sachen auf sieben Garagen in Hilpoltstein verteilt.

VS: Wann soll es losgehen?

Koller: Im Oktober 2017 hatte die Delegiertenversammlung in Amberg den Bau befürwortet. Das Vorhaben wurde dann mit der Planungsbehörde besprochen und soll Ende März starten, wenn die Finanzierung definitiv steht. Geplanter Einzugstermin ist Ende Oktober 2018. Das klingt ambitioniert, doch laufen die Vorbereitungen schon seit etwa einem Jahr. So haben wir bereits mit unserem Planer, der übrigens seit langem LBV-Mitglied ist, und mit Baufirmen und Herstellern von Baumaterialien gesprochen. Letztendlich konnten wir so einen Festpreis von 926.000 Euro aushandeln.

VS: Wie sieht die Finanzierung aus?

Koller: Die Finanzierung erfolgt zu rund einem Fünftel durch Eigenmittel. Ferner hoffen wir, dass uns LBV-Mitglieder und Förderer mit einem nochmals gleich hohen Spendenbetrag, also etwa 200.000 Euro, unterstützen. Den Rest finanzieren wir über günstige Kredite unserer Hausbank, die uns auch Sondertilgungsraten eingeräumt hat.

VS: Und wie werden die Bauarbeiten ablaufen?

Koller: Ich möchte betonen, dass wir wie 1996 auch jetzt zweckmäßig und ökologisch bauen wollen. Wo sich dabei Geld sparen lässt, werden wir das tun, und möglichst viel in Eigenleistung machen. So haben wir beispielsweise noch nie Maler beauftragt, sondern alles von Grund auf selbst an Wochenenden gestrichen. Unser LBV-Shopleiter Uwe Kerling hat nicht nur den LBV-Shop hervorragend entwickelt, sondern ist auch ein genialer Handwerker, der schon Wände eingezogen und Fußböden verlegt hat. In Hilpoltstein gibt es viele andere Menschen wie ihn, die uns bei Bedarf ehrenamtlich helfen würden. Und auch die Kollegen sind immer wieder gern zu „Streichtaten“ und anderen Arbeiten bereit.

VS: Wo können sich LBV-Spender und Mitglieder über den Baufortschritt informieren?

Koller: Wir werden die von uns gewohnte Transparenz auch bei diesem Projekt gewährleisten. Außerdem werden wir alle Spender zu einem Tag der offenen Tür einladen und uns so nochmals persönlich bei allen Unterstützern bedanken.

INTERVIEW: THOMAS KEMPF

Wenn Sie mit uns in die Zukunft bauen möchten, können Sie uns mit Ihrer Spende unterstützen. Weitere Infos finden Sie auf der nächsten Seite.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Investieren in die Zukunft – bauen Sie auf uns!

Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

Naturschutz lebt vom Engagement der Menschen und er benötigt neben den vielen Ehrenamtlichen auch hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese koordinieren von unserer Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein aus unsere bayernweiten Projekte und verwalten den Gesamtverband. Zudem sind sie Anlaufstelle für unsere 250 LBV-Gruppen in Bayern.
Unsere Arbeit ist erfolgreich! Die Zahl der Mitglieder und Unterstützer, deren Daten in Hilpoltstein zentral und effizient verwaltet werden, ist seit 1995 um 150 % gewachsen auf heute 85.000. **Das Projektvolumen im Bereich der Naturschutzprojekte hat sich seit dieser Zeit verdreifacht.**

Damit ist auch die Zahl der Projektmitarbeiter gestiegen und wir mussten unsere Naturschutzjugend (NAJU) und das Referat Landschaftspflege bereits in einem Nachbarhaus einmieten. Darüber hinaus hat unser LBV-Shop, dessen Erträge zu 100 % in den Naturschutz fließen, eine Größenordnung erreicht, die effizientere Lager- und Versandräume voraussetzt.

Aus Effizienz- und Kostengründen wollen wir wieder alle Mitarbeiter in einem Haus integrieren und den LBV-Shop zukunftsfähig ausstatten. Hierzu sind **ein Anbau unseres Hauptgebäudes und die Errichtung einer kleinen Halle für den LBV-Shop zwingend notwendig.** Dass wir unter ökologischen Gesichtspunkten bauen, versteht sich von selbst. Zudem werden wir unseren angrenzenden Garten weiter zum Naturgarten ausbauen.

240 LBV-Delegierte haben diesen Anbau im Oktober beschlossen, weil sie aus betriebswirtschaftlicher Sicht sowie aufgrund der Arbeitseffizienz von dem Projekt überzeugt sind. Die Investitionskosten betragen rund 926.000 Euro. Einen Teil finanzieren wir aus Eigenmitteln und den Rest über ein günstiges Darlehen. **Wir benötigen jedoch noch ca. 200.000 Euro, um den Bau realisieren zu können. Wie auch 1995 bitten wir Sie herzlich um Ihre Sonderspende für dieses Zukunftsprojekt.** Lassen Sie uns als LBV-Familie gemeinsam in die Zukunft investieren.

Bauen Sie mit uns, bauen Sie auf uns!

Dr. Norbert Schäffer
Vorsitzender des LBV

Gerhard Koller
Landesgeschäftsführer

GRAFIKEN: HARALD LÖTSCH | FOTO: MARKUS GLÄSSEL

©Landesbund für Vogelschutz, download http://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

UNSER ANBAU IM ÜBERBLICK

DIE LAGE
Angrenzend an die bestehende Landesgeschäftsstelle in Hilpoltstein

BAUBEGINN
Erstes Quartal 2018

FERTIGSTELLUNG
Ende Oktober 2018

INVESTITIONSKOSTEN
Rund 926.000 Euro

BEGLEITEN SIE DEN LBV

- Alle Unterstützer ab 100 Euro werden auf einer Spendertafel verewigt.
- Alle Spender werden zu einem Tag der offenen Tür eingeladen.

Gemeinsam für Bayerns Natur! Machen Sie mit und unterstützen Sie uns mit einer Spende.

SEPA-Überweisung/Zahlschein

SPENDE

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

BIC

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. Hilpoltstein

IBAN
D E 9 7 7 6 4 5 0 0 0 0 0 2 2 1 0 6 2 9 5 3

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)
B Y L A D E M 1 S R S

Sparkasse Mittelfranken Süd

Betrag: Euro, Cent

ggf. Stichwort
A N B A U

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max 27 Stellen)

PLZ und Straße des Spenders: (max 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

06

Unterschrift(en)

Datum

Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt
BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

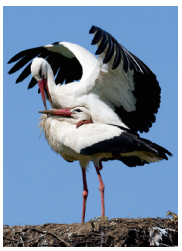
Zahlungsempfänger
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
IBAN des Zahlungsempfängers
DE 97 7645 0000 0221 0629 53
BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
BYLADEM1SRS
Verwendungszweck — Betrag: Euro, Cent
Spende

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg
Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentral-Finanzamtes Nürnberg vom 22.07.2016, Steuer-Nr. 241/109/70060 wegen Förderung des Naturschutzes als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.
Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.
Sie bekommen einmal im Jahr, Mitte Februar, eine Übersicht all Ihrer Spenden- und Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt.
Wir verwenden Ihre Daten nur LBV-intern, eine Weiterleitung an Dritte findet nicht statt. Gemäß § 28 des BDSG kann jederzeit der Nutzung Ihrer Daten zu Werbezwecken widersprochen werden.
Name des Auftraggebers

Datum/Quittungsstempel

Der Shop trägt wesentlich zu den Einnahmen des LBV bei und leistet damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Natur!

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at



Vogelschutz – LBV Magazin
Das Magazin für Arten- und Biotopschutz

HERAUSGEBER *(verantwortlich)*
Landesbund für Vogelschutz
in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz
Foto: Frank Derer

REDAKTION Markus Erlwein *(verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle, markus.erlwein@lbv.de),* Dr. Norbert Schäffer, Anita Schäffer, Alf Pille, Dieter Kaus
REDAKTIONELLE MITARBEIT Sascha Alexander
WEITERE AUTOREN DIESER AUSGABE
Dr. Rüdiger Dietel, Sonja Dölfel, Brigit Helbig, Thomas Kempf, Christian Köbele, Brigitte Kraft, Ulrich Lanz, Alexandra Prinz, Bernd Raab, Theresa Rauneker, Julia Römheld, Anne Schneider, Michael Schödl, Alexander Stark, Kathrin Struller, Dr. Sabine Tappertzhofen, Dr. Andreas von Lindeiner
LAYOUT/GRAFIK Katrin Junge
LEKTORAT Johanna Trischberger
VERLAG UND HERSTELLUNG
Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag,
Am Windfeld 15, 83714 Miesbach
ANZEIGEN NABU Media.Agentur und Service GmbH,
Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
media.agentur@nabu.de. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 30.
BEILAGEN Klepper, Monumente-Verlag
ANSCHRIFT DER LANDESGESCHÄFTSSTELLE
LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75
ABONNEMENT VOGELSCHUTZ ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.
AUFLAGE 58.000
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet.
© Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.
VOGELSCHUTZ ALS E-PAPER www.lbv.de/vogelschutz/2018/01
E-MAIL REDAKTION markus.erlwein@lbv.de
LESERBRIEFE leserbriefe@lbv.de
REDAKTIONSSCHLUSS Ausgabe 03/18: 1. Mai 2018
ISSN 0173-5780
VOGELSCHUTZ wird auf Recyclingpapier gedruckt.

LBV-SPENDENKONTEN

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE47 7645 0000 0240 0118 33 • BIC: BYLADEM1SRS
Raiffeisenbank am Rothsee eG
IBAN: DE89 7646 1485 0000 0590 05 • BIC: GENODEF1HPN
Postbank München
IBAN: DE92 7001 0080 0004 6038 05 • BIC: PBNKDEFF
LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

KONTO DER STIFTUNG BAYERISCHES NATURERBE

Sparkasse Mittelfranken Süd
IBAN: DE79 7645 0000 0000 1800 18 • BIC: BYLADEM1SRS

DER LBV IM INTERNET
www.lbv.de

Monatlichen LBV-Newsletter
bestellen unter: **lbv.de/newsletter**

LBV | NABU
Der LBV ist NABU-Partner Bayern

- ANZEIGE -

Nistkästen und Vogelschutz

Geschichte des Nistkastens und Vogelschutzes mit Praxisteil (Bauanleitung von Nistkästen nach neuesten Erkenntnissen). 91 S., 2005, erhältlich in Buchhandlung ISBN 3 894329092 19,95 Euro oder direkt bestellbar beim Autor Gerhard Föhr, Ummendorferstr.15, 88400 Ringschnait, **www.Nistkastenmuseum.de**

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

INSGESAMT IMMER WENIGER VÖGEL

FOTO AUS DER LBV-ONLINE-GALERIE: PETER STASTNIK

Trotz Rekordbeteiligung wird bei der „Stunde der Wintervögel“ deutlich, dass insgesamt immer weniger Vögel beobachtet werden. Zwar zählten bayernweit erstmalig über 32.000 Teilnehmer insgesamt über 760.000 Vögel, sie sahen im Durchschnitt aber nur noch 34 gefiederte Gäste pro Garten.

Beunruhigend sind für den LBV die Abwärtstrends bei Buch- und Grünfink (6. und 7. Platz). Ihre Zahlen nehmen zwar langsam, dafür aber seit Jahren stetig ab. Bei beiden Vogelarten lässt sich ein trauriger Trend erkennen. Der Grünfink ist seit 2014 fast nur noch halb so oft in Gärten gezählt worden. Auch der Rückgang von typischen Feldvögeln wie der Goldammer, die im Vergleich zum Vorjahr fast 40 Prozent abnahm, bereitet dem LBV große Sorgen (23., Vorjahr 14.). Als typischer Vogel der Ackerlandschaft machen der Goldammer der zunehmende Flächenfraß, Monokulturen, der Einsatz von Agrargiften in der Landschaft und die Zerstörung von Randgehölzen und Sträuchern schwer zu schaffen.

Mit knapp 6.500 Staren verzeichnete der Vogel des Jahres hingegen eine Rekordzahl von Überwinterern im 13. Jahr des LBV-Bürgerforscher-Projekts. Damit verfehlte der Star sogar nur um einen Platz die Liste der 20 am häufigsten beobachteten Vögel im Freistaat. Je milder das Wetter in einer Region, desto mehr überwinternde Teilzieher wurden beobachtet. So wurden die meisten Stare im nördlichen Bayern gezählt. In Unterfranken belegt er deshalb Rang 7, in Aschaffenburg war er sogar der dritthäufigste Vogel. Ebenso auffällig waren bayernweit die vermehrten Meldungen von Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Hausrotschwanz und Bachstelze, die wie der Star zu den Kurzstreckenziehern gehören.

Nach dem Ausbleiben im Vorjahr sind die Meisen wieder da. So hat nicht nur die Kohlmeise die Spitzenposition zurückerobert, auch Blau-, Sumpf-, Tannen und Haubenmeisen wurden wieder weitaus häufiger gezählt als noch 2017. Der Einbruch könnte im Laufe des Jahres wieder vollständig ausgeglichen werden. Trotz rückläufiger Gesamtbestandszahlen lieferten sich Haus- und Feldsperling ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen um die Positionen 2 und 3. Mit etwas Abstand dahinter landet die Blaumeise auf einem soliden 4. Platz. Weit abgehängt wurde dagegen die Amsel auf Rang 5.

Rekordverdächtig in diesem Jahr sind auch die Meldungen von Spechten. So wurde der Buntspecht so häufig und in so vielen Gärten wie noch nie beobachtet und schaffte es fast in die Top Ten (11.). Aber auch seine Verwandten, Grün-, Mittel- und Kleinspecht, wurden häufiger gesichtet.

Besonderheiten waren in diesem Winter mit Sicherheit die Beobachtungen eines Steinkauzes in Seefeld (Lkr. Starnberg) und in Bayreuth. Großes Glück hatten auch Teilnehmer aus München und Miltenberg. Sie beobachteten einige Kraniche, die wetterbedingt ungewöhnlich spät weiter Richtung Südwesten flogen.

MARKUS ERLWEIN

DIE TOP 10

	Vogelart	Anzahl	Trend
1.	Kohlmeise	114.776	→
2.	Haussperling (Spatz)	101.518	↘
3.	Feldsperling	100.905	↘
4.	Blaumeise	74.991	→
5.	Amsel	68.012	↓
6.	Buchfink	30.629	↓
7.	Grünfink (Grünling)	28.749	→
8.	Elster	24.519	↗
9.	Rabenkrähe	17.888	↑
10.	Kleiber	16.385	↑

Bezirks- und landkreisgenaue Ergebnisse und Auswertungen finden Sie unter www.stunde-der-wintervoegel.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV-Aktivitäten

In „LBV VOR ORT“ ist Platz für Ihre LBV-Aktivitäten:
Zeigen Sie Ihren Einsatz für Bayerns Natur im Namen des LBV! Egal, ob einzelne Mitglieder oder die gesamte Gruppe. Wenn Sie in Ihrer Region etwas Wertvolles zum Naturschutz beitragen, dann erzählen Sie hier davon und inspirieren Sie andere! Schicken Sie uns Ihren Kurztext mit Bild an ***vogelschutz@lbv.de.***

AKTION | SAMMELWOCHE 2018

LBV-Sammelwoche für Bayerns Natur

Der Igel braucht Schutz! Der LBV hilft ihm jetzt mit seiner größten Aktion, der LBV-Sammelwoche vom 5. – 11. März. Dabei machen jedes Jahr 30.000 Sammlerinnen und Sammler mit, die einfach ihre Freunde, Verwandte oder Nachbarn um eine Naturschutz-Spende fragen.

Die Spenden aus der LBV-Sammelwoche ermöglichen Igelschutz-Maßnahmen, die sonst nicht umgesetzt werden könnten. Mitmachen kann dabei jeder. Und wer Fremde nicht fragen möchte, der kann auch in Freundeskreis und Nachbarschaft sammeln. Natürlich erhalten alle Spenderinnen und Spender auf Wunsch eine Spendenbescheinigung. Schulen können unbesorgt teilnehmen, da es sich um eine nicht kommerzielle Sammlung handelt.

Der Erfolg kann sich sehen lassen: Im Jahr 2017 kamen so über 480.000 Euro zusammen für den Naturschutz vor Ort. Besonders erfolgreich waren dabei nicht nur die 580 Grund-, Förder-, Mittel- und Realschulen sowie Gymnasien in Bayern, deren Lehrerinnen und Lehrer sich zusätzlich zu ihren normalen Aufgaben an der Aktion beteiligt haben. Auch Einzelsammlerinnen und -sammler haben beachtliche Ergebnisse eingefahren. So wie Ulrich Kreitmeyr, der im Landkreis Landsberg/Lech über 2.700 Euro sammelte, Franz Amann (Bamberg) über 2.200 Euro, Ruth Kammermeyer (Ansbach) mehr als 1.800 Euro, Robert Mecklinger (Ostallgäu) über 1.200 Euro und Gerhard Kinshofer (Miesbach) knapp 1.100 Euro.
Tolle Zahlen, die nicht nur das Engagement der Sammlerinnen und Sammler zeigen, sondern auch die Spendenbereitschaft der Naturfreunde in ganz Bayern.

Ob mit Spendendose oder Listen gesammelt: Alle Spenden kommen direkt Bayerns Natur zugute. Machen Sie mit!

Das können Sie auch? Dann wenden Sie sich für Ihre Ausstattung als Sammler und bei Rückfragen bitte an Renate Steib unter 09174-4775-7114 oder sammelwoche@lbv.de. Sie erhalten alle notwendigen Materialien und Hinweise, um auch für die Natur vor Ihrer Haustüre aktiv werden zu können. Bei allen Sammlerinnen und Sammlern bedanken wir uns mit einem kleinen Dankeschön.

ALF PILLE

KOCHELSEE | OBERBAYERN

Schutz für Felsbrüter in den Alpen

Auch wenn der LBV schon lange im Felsbrüterschutz aktiv ist, wurden in den Alpen bisher nur Einzelmaßnahmen für den Steinadler ergriffen. Nun sollen dort aber auch Felsbrutplätze von Uhu und Wanderfalke mit Kletterkonzepten geschützt werden, die in der Fränkischen Schweiz und dem Frankenjura schon greifen. Als Grundlage wurde das Gebiet zwischen Füssen, Mittenwald und Bad Tölz ausgewählt, da hier Monitoringdaten der letzten 25 Jahre vorliegen. Der dort erfasste Bruterfolg wurde dann mit den Kletteraktivitäten verschnitten. Anschließend wurde für die betreffenden Bereiche durch gemeinsame Begehungen und viele Gespräche eine freiwillige Vereinbarung zwischen DAV, der IG-Klettern Südbayern, der Bergwacht und den Naturschutzbehörden inklusive des LBV erarbeitet. Nun wurde die erste gemeinsame Vereinbarung unterzeichnet und eine Beschilderung vor Ort angebracht. Zudem finden sich auch Informationen im DAV-Felsinfo.

MICHAEL SCHÖDL

Der Wanderfalke gehört wie auch der Steinadler oder Uhu zu den Felsbrütern, die durch gezielte Kletterkonzepte geschützt werden sollen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

ALLGÄU | SCHWABEN

Patagonia unterstützt Allgäuer Schwarzstörche

Fachkundige Baumkletterer beim Anbringen eines Schwarzstorchhorstes

Die Arbeitsgruppe „Schwarzstorchschutz Allgäu" hat damit begonnen alte, absturzgefährdete Horste durch künstliche Plattformen zu ersetzen. Finanziell unterstützt werden sie dabei vom Förderprogramm für Umweltgruppen von Patagonia. Der internationale Hersteller für Outdoor-Bekleidung unterstützt ausgewählte Naturschutzprojekte auf der ganzen Welt – 2017 die Allgäuer Schwarzstörche. Da die künstlichen Plattformen meist an schwer zugänglichen Stellen in luftiger Höhe angebracht werden, sind hierfür professionelle Baumkletterer im Einsatz. Sie sorgen für eine sichere Anbringung. In der Vorweihnachtszeit wurde das Projekt – zusammen mit einem lebensgroßen, präparierten Schwarzstorch – im Münchner Laden des Outdoor-Ausrüsters ausgestellt.

THERESA RAUNEKER

AUSZEICHNUNG | BAYERN

Grüner Engel

Zahlreiche LBV-Aktive wurden im vergangenen Jahr für ihr ehrenamtliches Engagement mit dem Grünen Engel des bayerischen Umweltministeriums ausgezeichnet. Umweltministerin Ulrike Scharf bezeichnete die Leistung der Ehrenamtlichen als einen wertvollen Beitrag zur Bewahrung der bayerischen Heimat. Unter anderem wurden dabei ausgezeichnet: Markus Liebl (Fledermausfachberater, Neustadt Waldnaab), Mathilde Müllner (LBV Neustadt), Rudi Leitl (LBV-Fledermaushaus, Amberg-Sulzbach), Zeno Bäumler (KG-Vorsitzender Schwandorf), Volker Weigand (Ornithologische Arbeitsgemeinschaft, KG Coburg), Fritz Ebelt (KG Ostallgäu), Colin MacKenzie (Schriftführer KG Ostallgäu), Wolfgang Weiner (Jugendbeauftragter KG Augsburg), Claudia Weißschädel (KG Augsburg), Franz Zeller (Vorsitzender KG Neu-Ulm). MARKUS ERLWEIN

CHAM | OBERPFALZ

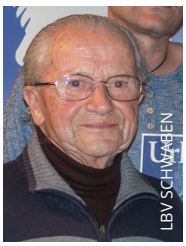
Staatsmedaillen in Bronze

Für seine großen Verdienste um den ländlichen Raum und seinen langjährigen ehrenamtlichen Einsatz wurde Markus Schmidberger (LBV Cham) vom Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz die Staatsmedaille in Bronze verliehen. Schmidberger setzt sich mit großem Engagement, Kreativität und vielen Ideen für die Belange der Natur ein. Im Flurneuordnungsverfahren Hannesried gab er den Anstoß zur Ausweisung von insgesamt 20 ha ökologischer Flächen entlang des Markbaches. Davon 8 ha für den LBV und 6 ha für den Landkreis Cham. MARKUS ERLWEIN

Von links nach rechts: Willi Perzl (stellv. Leiter des ALE Oberpfalz), Huberta Bock (Pressesprecherin ALE Oberpfalz), Markus Schmidberger (Leiter LBV-Geschäftsstelle Cham), Helmut Beran (stellv. LBV-Geschäftsführer), Georg Schamberger (Projektleiter ALE Oberpfalz)

OBERALLGÄU/KEMPTEN | SCHWABEN

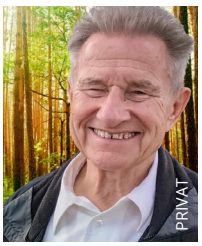
Leo Hradek verstorben



Leo Hradek war Gründungsmitglied der LBV-Kreisgruppe Oberallgäu/Kempten und auf vielfältige Art und Weise aktiv: als Flächenbetreuer, Exkursionsleiter und in der Jugendarbeit. Zudem gewann er zahlreiche Sponsoren für die LBV-Naturschutzarbeit. Auch über den LBV hinaus war er ein unermüdlicher Kämpfer für die Natur. Wir haben mit ihm einen tatkräftigen Naturschützer verloren. THERESA RAUNEKER

WEIDEN-NEUSTADT | OBERPFALZ

Dr. Gerald Henkel verstorben



Dr. Gerald Henkel trat 1988 dem LBV bei und war seit seiner Pensionierung 2000 in der Vorstandschaft der LBV-Kreisgruppe Weiden-Neustadt aktiv. Seine äußerst beliebten Vogel- und Eulenstimmenwanderungen hatten mit regelmäßig über 50 Teilnehmern großen Zulauf. Die Stadt Weiden bestellte ihn 2009 in den Naturschutzbeirat. Ab 2016 fungierte er als deren Sprecher. 2011 bekam er unter anderem für seine Kartierungsarbeiten im Rahmen des Brutvogelatlas Bayern den Grünen Engel verliehen. MARKUS ERLWEIN

Was Sie bei der Ganzjahresfütterung beachten sollten

GERNE VÖGEL WEITER FÜTTERN

Auch der Star (Vogel des Jahres 2018) freut sich ganzjährig über die Zufütterung.

Auf diesen Seiten sehen Sie Bilder aus unserer LBV-Online-Galerie. Schauen Sie mal vorbei: **www.flickr.com/photos/lbvbayern/**

Vögel nur bei Frost füttern – diese Meinung ist wissenschaftlich schon längst überholt. Wer Spaß daran hat, kann unsere heimischen Vögel im Garten das ganze Jahr über mit Futter anlocken. Je nach Jahreszeit gibt es nur unterschiedliche Dinge zu beachten.

Die Vögel an einer Futterstelle zu beobachten ist für viele Menschen ein wichtiger Zugang zur Natur. Dabei haben Futterstellen den großen Vorteil, dass dort jeder die Vögel ganz einfach erleben kann. Ein Ersatz für einen vielfältigen Lebensraum ist die Vogelfütterung natürlich nicht. Deshalb sollten die naturnahe Gestaltung von Gärten sowie der Erhalt und die Wiederherstellung einer reich strukturierten Wald- und Feldflur Priorität haben. Ferner hilft das angebotene Vogelfutter meist nur einzelnen Vögeln häufiger Arten. Aber wenn Sie einige wenige Regeln berücksichtigen, schadet das Füttern das ganze Jahr über nicht und macht großen Spaß.

An oberster Stelle steht die Hygiene an der Futterstelle, denn Krankheiten können sich dort leichter ausbreiten, wo sich viele Vögel sammeln. Zu bedenken ist auch, dass sich das Nahrungsangebot für Vögel im Jahresverlauf verändert: Insekten sind erst ab dem späten Frühling wieder unterwegs, Samen und Früchte gibt es im Herbst im Überfluss. Die größte Nahrungsknappheit herrscht vielerorts im ausgehenden Winter. Dann sind die Samenstände von Blühpflanzen, Grasähren und Beerensträuchern leergefressen und Insekten und andere Kleintiere noch nicht oder kaum zu finden. Hauptsächlich insektenfressende Vogelarten umgehen das Dilemma, indem sie in wärmere Gefilde ziehen, wo die Nahrungssituation auch im Winter für sie günstiger ist. Bei uns bleiben vorwiegend Körnerfresser, die in Gärten und auf Grünflächen Samen von Stauden und Bäumen finden, sowie flexible Arten, wie neuerdings der Star, die im Winter auf pflanzliche Nahrung umstellen.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

NÜSSE LIEFERN ENERGIE

Sämereien, Körner und Nüsse sind meist sehr fetthaltig. Sie liefern Vögeln am besten Energie zum Warmhalten im Winter, für das Brutgeschäft oder die Mauser. Besonders beliebt an Futterstellen sind zu jeder Jahreszeit Sonnenblumenkerne. Es gibt sie in verschiedenen Ausführungen. Auch Erdnüsse werden gerne verzehrt. Zur Brutzeit sollte man sie am besten in speziellen Behältern mit engen Maschen, als Bruch oder geschrotet anbieten, damit ein häufig gefürchtetes Ersticken von Jungvögeln an ganzen Erdnüssen von vornherein ausgeschlossen ist. Allerdings bevorzugen die meisten Vogeleltern für die Aufzucht ihrer Jungen Insekten. Ausnahmen sind Tauben, die ihren Nachwuchs mit einer im Kropf der Altvögel hergestellten Flüssigkeit füttern.

FETTFUTTER AUCH ZUM SELBERMACHEN

Typisches Fettfutter sind die klassischen Meisenknödel, dabei können Sie es den Vögeln in vielerlei Weise anbieten: zum Beispiel als Futterkuchen in unterschiedlichsten Formen, als Rindenfütterung direkt in die grobe Rinde von Bäumen gestrichen oder zerkrümelt als Weichfutter. In das Fett werden meist Körner gemischt, aber auch Beeren und Mehlwürmer sind gute Ergänzungen. Auf Plastikgefäße und -netze sollten Sie verzichten, denn sie sind nur unnötiger Abfall. Für Futterkuchen bietet der Handel zahlreiche Halterungen an, die Sie auch für selbstgemachtes Fettfutter benutzen können. Bis geklärt ist, inwieweit Fettfutter möglicherweise einen negativen Einfluss auf den Bruterfolg beispielsweise von Meisen haben könnte, sollten Fettkuchen und Meisenknödel wohl besser Winterfutter bleiben.

Amseljunge werden auch nach dem Verlassen des Nestes noch einige Zeit von den Eltern gefüttert, bevorzugt mit Raupen.

LEBENDE NAHRUNG

Raupen spielen als Kükennahrung bei vielen Arten eine große Rolle. Verzichten Sie daher unbedingt auf Pestizide im Garten. Mehlwürmer, am besten lebend in einem geeigneten Behälter angeboten, sind leichter zu erbeuten, denn das zeitraubende Suchen entfällt. Auf die gesamte Brutzeit gerechnet ist lebend angebotenes Futter vergleichsweise teuer, es eignet sich aber gut, will man beispielsweise gern einmal beobachten, wie die Altvögel ihre flüggen Jungen füttern, die auch nach dem Ausfliegen aus dem Nest noch betteln und versorgt werden.

Im Spätsommer und Herbst kann es aber auch einmal vorkommen, dass sich trotz Angebot an der Futterstelle gar kein Vogel blicken lässt – die Natur bietet jetzt ein viel breiteres Nahrungsspektrum. Und Stieglitze an Kardendisteln oder Drosseln an Beerensträuchern sind ebenso schöne Beobachtungen wie Blaumeisen am Futterhaus im Winter.

ANITA SCHÄFFER
Dipl.-Forstwirtin
Buchautorin und Redaktionsmitglied
E-Mail: infoservice@lbv.de

Meisen suchen ihre Nahrung in den Zweigen von Bäumen und finden auch an hängenden Behältern, z.B. mit Fettfutter, Halt.

GRUNDREZEPT FÜR FETTFUTTER

ZUTATEN
- Rindertalg, Kokos- oder Palmfett
- Futtermittel, z.B. Sämereien, Sonnenblumenkern- und Erdnussbruch, getrocknete Mehlwürmer, Trockenobst

MISCHUNGSVERHÄLTNIS
1–2 Teile Fett : 1 Teil Futtermittel

ZUBEREITUNG
Etwa die Hälfte des Fettes erhitzen, bis es flüssig ist, dann von der Feuerstelle nehmen und übriges Fett darin ebenfalls schmelzen lassen. Futtermittel unterrühren und die Mischung abkühlen lassen, bis eine streichfähige Masse entsteht.

Die streichfähige Fettfuttermischung in Behälter füllen, in Förmchen streichen, zu Kugeln formen oder direkt in Rinde streichen. Bei Behältern und Kugeln Aufhängeband nicht vergessen!

Mehr zur Ganzjahresfütterung

Futter und Bücher kaufen:
www.lbv-shop.de

LBV-Positionspapier (PDF):
www.lbv.de/fuettern

Alles zum Thema (Taschenbuch):
Vögel füttern im Garten: Ganzjährig und naturnah (Anita und Norbert Schäffer)

FOTOS AUS DER LBV-ONLINE-GALERIE: RUTH REHEUSER, LUDWIG TRADLER, MICHAEL HRUSCHKA, URSULA PFORR

FOTO: RALPH STURM

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Die schönen Wilden

Heimische Wildpflanzen statt Baumarktware

Vielfältig, schön, robust und ökologisch nützlich sind unsere heimischen Blütenpflanzen. Sie können jeden Garten in eine grüne Oase verwandeln, an der man lange Freude hat.

In der freien Landschaft auf der Roten Liste: die Kornrade (Agrostemma githago)

FOTOS: BIRGIT HELBIG

Was ist denn das für eine schöne Blume, die hab´ ich ja noch nie gesehen!“ Diese Reaktion erlebe ich immer, wenn Besucher bei meinen frühsommerlichen Gartenführungen vor dem Beet mit Kornraden stehen. Die Kornrade – wegen ihrer giftigen Samen, die das Getreide verunreinigten, in der Kulturlandschaft chemisch ausradiert und deshalb vom Aussterben bedroht – zieht mit ihren filigranen, magenta-weiß gezeichneten Trichterblüten immer wieder die Blicke in ihren Bann.

Und sie ist nur eine von Hunderten heimischer Blütenpflanzen, die unseren Garten verschönern und verzaubern können. Allein die Wildnelken bieten eine große Formenvielfalt: von den Karthäuser-, Sandgras- und Pechnelken in der Magerwiese über die genügsame Felsennelke im Steingarten, die feuchtigkeitsliebende Kuckuckslichtnelke am Teichrand bis hin zur unübersehbar bis Oktober blühenden, hoch aufgerichteten Kronlichtnelke.

Demgegenüber steht das Standardsortiment von Baumärkten, Discountern und Gärtnereien mit vielleicht 60, ökologisch meist wenig nützlichen Arten wie Geranie, Eisbegonie und Kapmargerite, die angeblich dem Wunsch der Kunden entsprechen. Doch diese mit Dünger hochgezüchteten, meist in Torfsubstrat kultivierten, bunten Pflanzen sind als schnell konsumierbare Wegwerfware konzipiert und lassen sich wunderbar jedes Jahr aufs Neue verkaufen.

Echtes Seifenkraut (Saponaria officinalis)

Insektenweide und Augenschmaus: Trockenbeet, unter anderem mit Aufrechtem Ehrenpreis, Storchschnäbeln, Lupine und gelb blühendem Sedum

NATUR UND GÄRTNER PROFITIEREN

Wildblumen dagegen sind nicht nur ein ästhetischer Genuss im Garten, sie sind auch ökologisch von großer Bedeutung. Sie bieten Nahrung, Unterschlupf und Kinderstube für unzählige Tiere. Manche von ihnen stehen in enger Beziehung mit Spezialisten wie der Glänzenden Natternkopf-Mauerbiene oder der Glockenblumen-Scherenbiene. Diese Arten sind auf stabile Bestände ihrer Wirtspflanzen angewiesen – verschwinden diese, gehen auch sie verloren.

Weitere Pluspunkte für die Wilden im Garten: Sie sind extrem „dankbar“. Die richtige Pflanze am richtigen Ort wächst problemlos. Zudem kann man mit einer Selbstaussaat rechnen. Wildpflanzen überstehen auch längere Trockenperioden sehr gut. Zwar kommt es auch hier zu sichtbaren Trockenschäden, dafür treiben die Pflanzen aber beim nächsten Regen schnell wieder nach.

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

ANSAAT ODER PFLANZUNG

Bei der Verwendung von heimischen Wildpflanzen hat man die Wahl zwischen der Aussaat auf eine gut vorbereitete Fläche frei von Wurzelunkräutern mit in der Regel möglichst magerem Substrat (die schönsten Blüten haben die Arten der Magerstandorte) oder einer Pflanzung vorgezogener Setzlinge. Bei der Aussaat zwei- oder mehrjähriger Pflanzen wie beispielsweise Königskerzen, Natternkopf oder Fingerhüten hat sich eine Einsaat mit Initialpflanzung bewährt: So blüht im ersten Jahr die gepflanzte Generation und samt sich aus, im zweiten Jahr blüht die Ansaat. Oder man entscheidet sich für eine Saatmischung aus ein- und mehrjährigen Arten. Dann werden die Einjährigen (Mohn, Kornblume) nach und nach von den Zwei- und Mehrjährigen (Natternkopf, Färberkamille) abgelöst.

WOHER KOMMEN DIE PFLANZEN UND DAS SAATGUT?

Wildpflanzen dürfen nicht der Natur entnommen werden. Saatgut kann man aber bei Spaziergängen sammeln, wobei es sich von selbst versteht, dass man nicht ganze Bestände aberntet, sondern nur einige reife Samen oder Samenkapseln mitnimmt. Auch Saatgutbörsen oder der Internetversand sind eine gute Möglichkeit. Pflanzen werden in großer Auswahl von Spezialgärtnereien kultiviert, oft in Bioqualität. Sie lassen sich schnell im Internet finden. Aber Vorsicht – sind Sie einmal dem Charme der schönen Wilden erlegen, gibt es kein Zurück mehr. Und dann sieht man die Kornrade vielleicht auch bald in Ihrem Garten.

Der Braune Storchschnabel (Geranium phaeum) wächst praktisch überall und samt sich willig aus (1). Die Kuckuckslichtnelke (Silene flos-cuculi) blüht ab Ende April am feuchten Teichufer (2).

Bunte Insektenweide mit gelb blühender Färberkamille (Anthemis tinctoria) (3)

Eine nützliche Adresse für Recherchen ist die Webseite des Naturgarten e.V.

Bei der Violetten Königskerze (Verbascum phoeniceum) ist der Status „heimisch" nicht ganz klar, eventuell ist sie auch aus Gärten verwildert.

Ist man einmal dem Charme der schönen Wilden erlegen, gibt es kein Zurück!

BIRGIT HELBIG
Freie Referentin für Natur im Garten

E-Mail:
birgit.helbig@yahoo.de

In alten Laubwäldern mit hoher Strukturvielfalt, wie hier im Spessart, muss sich Wildnis entwickeln dürfen. Dann können dort auch eigentliche Urwaldarten überleben.

SCHWACHES ZWISCHENZEUGNIS

Zehn Jahre Biodiversitätsstrategie Bayern

In der im April 2017 von Bundesumweltministerium und Umweltbundesamt veröffentlichten Umweltbewusstseinsstudie 2016 haben fast 90 Prozent der Befragten geäußert, dass sie den Rückgang der Artenvielfalt als bedrohlich empfinden. Dies sollten alle Verantwortlichen als verbindlichen Auftrag empfinden, die aktuelle Entwicklung umzukehren. Der LBV fordert deshalb von der Bayerischen Staatsregierung mehr Engagement bei der Umsetzung der im April 2008 verabschiedeten Biodiversitätsstrategie. Denn die Bilanz nach zehn Jahren fällt bislang eher dürftig aus.

Im November 2007 beschloss die Bundesregierung eine „Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt", die insgesamt rund 330 Ziele und 430 Maßnahmen zu allen biodiversitätsrelevanten Themen enthält. Am 1. April 2008 reagierte der Bayerische Ministerrat darauf mit der Bayerischen Biodiversitätsstrategie unter dem Motto „Natur.Vielfalt.Bayern". Diese wurde im Juli 2014 in dem „Biodiversitätsprogramm Bayern 2030" fortgesetzt, um ihr neue Schubkraft zu geben. Der Beschluss zur Strategie erfolgte in enger Zusammenarbeit mit betroffenen Verbänden und Institutionen, vor allem der Landnutzer und Grundeigentümer, ohne konkrete Zielvorgaben zu machen.

> Artenreiche Wiesen sind einer der am stärksten bedrohten Lebensräume

Und hier ist auch ein wichtiger Unterschied zur nationalen Strategie zu sehen: So sollen beispielsweise in Bayern bis 2020 „möglichst viele" Bestände der FFH-Lebensraumtypen und anderer Schutzgüter einen günstigen Erhaltungszustand aufweisen. Der stets verfolgte bayerische Weg der größtmöglichen Freiwilligkeit unter geringstmöglichen Nutzungseinschränkungen erlaubt Konkretisierungen nur in begrenztem Maße. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass sich Biodiversität manchmal nur durch hoheitliche Schritte erhalten lässt.

Auch artenreiche Wiesen, als einer der heute am stärksten bedrohten Lebensräume, werden sich durch reine Freiwilligkeit nicht bewahren lassen. Seit 2014 ist der Grünlandumbruch in Bayern zwar genehmigungspflichtig. Erforderlich wäre aber ein konsequentes Grünlandumbruchverbot. Die betroffenen Landnutzer sollten zudem attraktive Prämien im Rahmen der Agrarumweltprogramme erhalten, um diese Wiesen in ihrer Qualität zu sichern. Ein wichtiger Schritt dazu ist, dass der Begriff Biodiversität in das bayerische Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) aufgenommen wurde. Um die KULAP-Förderung zu erhalten, müssen auf einer ausgewählten Grünlandfläche vier Pflanzenarten einer Kennartenliste vorkommen. Ob er dies beispielsweise durch weniger Düngung oder weniger Schnitte erreichen will, kann der Landwirt selbst entscheiden. Diese Entwicklung ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, denn was zählt, ist das Ergebnis. Gleichwohl wird sich so nur eine „Grundsicherung" erzielen lassen. Die Bewirtschaftung muss vor allem in den wertvollsten Gebieten an die standortspezifischen Erhaltungsziele angepasst werden. Hierzu ist eine fachlich kompetente Beratung der Bewirtschafter nötig, die derzeit noch fehlt.

Ein anderes Beispiel ist die Schaffung von Wildnisgebieten. Während bundesweit ein Anteil von mindestens zwei Prozent der Landesfläche das Ziel ist, heißt es in der bayerischen Strategie nur, dass sich „die Natur auf geeigneten Flächen Bayerns wieder [...] ungestört entwickeln soll". Nach dem Willen der Bundesregierung sollen dazu fünf Prozent aller Wälder (Zehn

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ od

Prozent der staatlichen Wälder) aus der Nutzung fallen, die bayerische Staatsregierung setzt hingegen vorrangig auf naturnahen Waldbau. Zwar hat Bayern nach einer Aufstellung der Bayerischen Staatsforsten diesen zehnprozentigen Anteil eigentlich schon erreicht, doch liegen die nutzungsfreien bayerischen Staatswälder fast vollständig in den Alpen bzw. im Nationalpark Bayerischer Wald. In den übrigen Landesteilen sind die Anteile hingegen noch deutlich zu gering.

Dass die Nutzungsinteressen der Ausweisung von Wildnisgebieten sogar und in besonderem Maße im Staatswald entgegenstehen, zeigen die heftig geführten Diskussionen um die Einrichtung eines Nationalparks im Steigerwald oder im Spessart. Hier wurde in den fachlich geeignetsten Gebieten ohne zwingende Gründe eine Chance für die Natur und die Menschen vertan. Dabei bleibt leider völlig außen vor, dass die Einrichtung noch jedes Nationalparks in Deutschland auch aus sozioökonomischer Sicht ein voller Erfolg gewesen ist. Angesichts der Tatsache, dass im Steigerwald und im Spessart ausschließlich Staatswaldflächen mit naturschutzfachlich hochwertigen Laubwäldern betroffen sind, hätte man sich nicht nur aus Sicht des Naturschutzes gewünscht, dass die bayerische Staatsregierung ihren Beschluss mit mehr Nachdruck verfolgt.

Damit das Biodiversitätsprogramm 2030 ein Erfolg werden kann, sind verschiedene Maßnahmen unerlässlich. So muss endlich die zum Teil lähmende Konkurrenz der Ministerien für Umwelt und Landwirtschaft beendet werden. Am Beispiel der Entwicklung des Managementplans Wolf kann man erkennen, wie deren unterschiedliche Interessen einen Prozess um Jahre verzögern können. Vielmehr sind jedoch Synergien zu nutzen. Das zeigt sich auch besonders eindrucksvoll am Beispiel der Umsetzung von Natura 2000: Hier wäre ein Miteinander aller Ressorts erforderlich, damit dieses weltweit größte Schutzgebietsnetz auch in Bayern zielgerichtet weiterentwickelt werden kann. Ein zentrales Resultat des von der EU-Kommission Ende 2016 abgeschlossenen Refit-Prozesses war, dass es gelingen muss, alle Politikfelder besser in die Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien einzubinden. Wir wünschen uns, dass dies in Bayern gelingen möge – und nicht erst mit Nachdruck aus Brüssel!

FOTOS: DR. EBERHARD PFEUFFER

Fazit

In Bayern ist durchaus schon einiges erreicht worden: Die Artenhilfsprogramme sind teilweise so erfolgreich, dass sie in ihrer ursprünglichen Form beendet werden können. Ebenso hat der kontinuierliche Aufbau der Gebietsbetreuungen in Bayern schon viel Positives bewirkt. Ein Garant für die Kontinuität in diesem Bereich ist nicht zuletzt der leistungsfähige Bayerische Naturschutzfonds, der für viele weitere Projekte und Flächenankäufe eine unverzichtbare Stütze ist. Damit die angestrebten Biodiversitätsziele in den kommenden Jahren auch tatsächlich erreicht werden, muss aber mehr passieren. So benötigen insbesondere die Naturschutzbehörden mehr ökologisch versierte Fachleute. Hier fehlt es an politischem Willen, die Behörden ausreichend auszustatten. Zudem sind Experten nur schwer zu finden, da an den bayerischen Hochschulen kaum noch in nennenswertem Umfang Artenkenntnis und Ökologie gelehrt wird. Hier muss dringend ein Umdenken einsetzen!

Solche blütenreichen Wiesen gibt es in Bayern fast nur noch in den Bergregionen. Sie gehören mittlerweile zu den am stärksten gefährdeten Lebensraumtypen.

DR. ANDREAS VON LINDEINER
LBV-Referatsleiter Artenschutz

Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein

E-Mail: andreas.von.lindeiner@lbv.de

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

Welche Art würden Sie gerne schützen?

Prominente kurz befragt

Wir wollten von sieben, mit dem Natur- und Umweltschutz verbundenen Persönlichkeiten wissen, ob es für sie persönlich eine Tierart in Bayern gibt, die man unbedingt besser schützen sollte.

MANFRED SIERING, Vorsitzender Ornithologische Gesellschaft in Bayern

»Der **BARTGEIER** sollte bei seiner Wiederbesiedlung des bayerischen Alpenraumes besser gestützt werden. Bis 1855 lebte er als Brutvogel in Bayern, dann wurde er ausgerottet. Seine Lebensbedingungen haben sich im angestammten Lebensraum im Hochgebirge nicht verändert. Es gibt dort ein reiches Angebot an wilden Huftieren in Form von Rotwild, Gämsen und Steinböcken sowie Nutztierherden. Als Aas- und Knochenverwerter ernährt er sich ausschließlich von Fallwild und Lawinenopfern.«

PROF. DR. GERHARD HASZPRUNAR, Direktor Zoologische Staatssammlung München

»Warum sollte eine Art wichtiger sein als eine andere? Wenn schon Auswahl, dann weniger bezogen auf eine Vogelart, sondern vielmehr auf ihren meist ebenso gefährdeten Lebensraumtyp. Dann haben Schutzmaßnahmen über eine solche ‚Flaggschiffart' hinaus einen weit größeren positiven Effekt, nämlich diese Habitate auch für viele andere Arten aller Tiergruppen dauerhaft zu sichern. ‚Mein Vogel' wäre daher der **GROSSE BRACHVOGEL**, der für die Erhaltung von Niedermooren und extensiv genutzten Feuchtwiesen steht.«

ULRIKE SCHARF, Bayerische Staatsministerin für Umwelt und Verbraucherschutz

»Der Rückgang oder gar der Verlust jeder Art ist schmerzlich. Wenn Sie mich nach meiner Lieblingsart fragen, dann ist eine von ihnen der **SPATZ** oder HAUSSPERLING. Er ist frech und pfiffig und kam früher so häufig vor, dass er die Menschen sogar zu Redewendungen animierte: ‚Man schimpft wie ein Rohrspatz' oder ‚Die Spatzen pfeifen es von den Dächern'. Heute ist der Spatz leider gefährdet, was nicht nur einen Arten-, sondern auch einen Kulturverlust bedeutet. Wir haben ihn deshalb als Leitart für unsere Aktion ‚Natur in der Stadt' ausgewählt.«

FOTOS: DR. CHRISTOPH MONING, MARKUS GLÄSSEL, MARCUS BOSCH, ROSL RÖSSNER

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

STEFAN HIPP, Gesellschafter HiPP Gruppe

»Unser familieneigener Hof in der Nähe von Pfaffenhofen ist ein Musterbetrieb für biologische Vielfalt. Seit einigen Jahren schaffen wir dort auch Lebensräume für **SCHLEIEREULEN**, um den Bestand dieser im Landkreis Pfaffenhofen nicht mehr anzutreffenden und sehr bedrohten Vogelart zu stützen. Gerade in der Landwirtschaft sind Schleiereulen als reine Mäusejäger eine sinnvolle und natürliche Alternative zu Stallkatzen.«

DR. NORBERT SCHÄFFER, LBV-Vorsitzender

»Ich wünsche mir ein Artenhilfsprogramm **WACHTELKÖNIG**. Die Vogelart war bei uns früher recht weit verbreitet, ist heute aber leider extrem selten. Sie steht für extensiv genutzte, extrem spät gemähte Feuchtwiesen und damit für einen fast verschwundenen Lebensraum zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Mehr Wachtelkönige heißt für mich mehr biologische Vielfalt, mehr Natur, mehr wunderbare Landschaft und mehr Heimat. Das wünsche ich mir!«

RUTH PETSCHARNIG, BR-Redaktion UNKRAUT

»Für mich ganz klar der **LUCHS**. Wir von UNKRAUT waren mit dabei, als Naturschützer die Wildkatzenart nach über 150 Jahren der Ausrottung wieder im Bayerischen Wald angesiedelt haben. 20 bis 30 Exemplare durchstreifen die Region im Moment, umso schockierender ist es, dass diese streng geschützten Tiere immer wieder gewildert werden. Und das, obwohl der Bayerische Jagdverband die Rückkehr unterstützt. Für mich ist schwer nachvollziehbar, warum diese fünf brutalen Tötungsdelikte noch nicht aufgeklärt worden sind. Das wäre ein Signal. Denn nur so kann ‚Pinselohr' in Bayern wieder richtig heimisch werden.«

DAG ENCKE, Direktor Tiergarten Nürnberg

»Die **WASSERAMSEL** ist eine der besonders faszinierenden Vogelarten in Bayern, die für natürlich belassene, schnell fließende Flüsse und Bäche steht. Beides halte ich für besonders schützens- und erhaltenswert. Die Jagd der Wasseramsel nach Larven und Nymphen unter Wasser ist einzigartig und entspricht der einzigartigen Schönheit ihres Lebensraums. Obwohl sie selber nicht als gefährdet gilt, ist sie ein Indikator für wenig belastete Gewässer und somit Botschafter für ihren Lebensraum.«

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FOTO: INGO RITTSCHER

WOHLBEFINDEN DURCH VOGELBEOBACHTUNG

Innovatives Präventionsprojekt in der Pflege

Über drei Jahre wird im Rahmen des geförderten Projekts „Alle Vögel sind schon da“ untersucht, ob sich die Lebensqualität alter Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen durch Vogelbeobachtung erhalten oder gar verbessern lässt.

Das persönliche Wohlbefinden und eine gute Lebensqualität sind eng miteinander verbunden. Dies gilt für Menschen jeden Alters. Doch gerade bei vielen älteren, pflegebedürftigen Menschen in vollstationären Pflegeeinrichtungen ist der Verlust erlebter Lebensqualität besonders spürbar. Ihnen fehlen zum Beispiel durch eine eingeschränkte Mobilität oder eine Demenzerkrankung soziale Außenkontakte und die direkte Begegnung mit der Natur. Die neue Präventionsmaßnahme „Alle Vögel sind schon da“ schafft hier ein Angebot für Bewohner vollstationärer Pflegeeinrichtungen, mit dem sie ihren persönlichen Alltag durch Vogelbeobachtung bereichern können. Ziel des Vorsorgeprojekts ist es, einen Beitrag zum Erhalt der psychosozialen Gesundheit, Mobilität und kognitiven Ressourcen zu leisten. Um die Lebensqualität bis ins hohe Alter zu erhalten oder sogar zu steigern, bieten sich einfache, in den Tagesablauf eingebettete, geistige und körperliche Aktivitäten an wie eben die Beobachtung von Vögeln an einer Futterstation, deren Bestimmung und der Austausch darüber mit anderen Bewohnern.

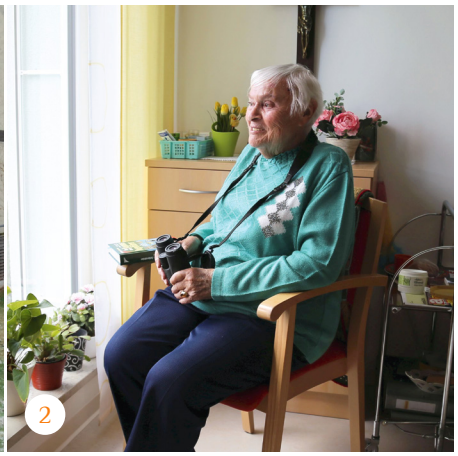
> Ziel des Vorsorgeprojekts ist es, einen Beitrag zum Erhalt der psychosozialen Gesundheit, Mobilität und kognitiver Ressourcen zu leisten

PFLEGER UND BEWOHNER BILDEN EIN TEAM

Die aktive Beteiligung der Bewohner, Pflegekräfte und auch der Einrichtungsleitung an der Planung und Durchführung der Präventionsmaßnahme ist ein wichtiger Baustein für ihren Erfolg. Der LBV arbeitet deshalb eng mit den vollstationären Pflegeeinrichtungen zusammen. So findet in jeder teilnehmenden Einrichtung eine Auftaktveranstaltung zum Thema Vogelbeobachtung und -fütterung für die Bewohner und interessierte Angehörige sowie Betreuer statt. Anschließend werden gemeinsam Vogelfutterstellen aufgestellt, die ganzjährig von möglichst vielen Bewohnern vom Haus aus beobachtet werden können. Sind die Futterstellen auch von den Außenanlagen gut einsehbar, schafft dies zusätzliche Anreize für Bewohner, sich dorthin „zu bewegen“. Die Einrichtungen erhalten vom LBV außerdem anschauliches Material zur Vogelbestimmung. Um das Projekt dauerhaft zu etablieren, bilden Pflegekräfte und Bewohner ein Team, das sich um die regelmäßige Vogelfütterung kümmert.

Da diese Maßnahme mit Vogelbeobachtung für Senioren innovativ und bisher unerprobt ist, wird sie durch die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt wissenschaftlich begleitet. Mit dem Präventionsprojekt werden Daten zur Wirksamkeit der Vogelbeobachtung auf die psychosoziale Gesundheit, Mobilität und kognitiven Ressourcen erhoben und die Zusammenhänge zwischen Naturbeobachtung, Naturverbundenheit und Wohlbefinden grundlegend überprüft. SONJA DÖLFEL

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at



FOTOS: SONJA DÖLFEL (1, 3), CAROLA BRIA (2), BRIGITTE UMKEHR (LBV-ONLINE-GALERIE)

Das Projekt ist gut gestartet: Die erste Futterstation ist aufgebaut und wartet im Hof des Burkhard von Seckendorff Heims auf Vogelbesuch (1). Die Senioren sitzen zusammen vor dem Beobachtungsfenster, unterhalten und beschäftigen sich mit den Bestimmungsmaterialien (3). Eine Seniorin bei der Vogelbeobachtung aus dem Fenster (2).

ECKDATEN ZUM PROJEKT

Während der Projektdauer bis 30.09.2020 werden über die drei Jahre verteilt in insgesamt 76 bayerischen vollstationären Pflegeeinrichtungen Futterstationen zur Vogelbeobachtung aufgebaut. Sechs Einrichtungen werden in eine experimentelle Studie aufgenommen und 70 in eine Fragebogenstudie. Die Präventionsmaßnahme steht unter der Schirmherrschaft von Bayerns Gesundheits- und Pflegeministerin Melanie Huml. Projektpartner sind die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (Fach Psychologie, Leitung Prof. Dr. Elisabeth Kals), welche die Maßnahme wissenschaftlich begleitet, und die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung, Landesverband Bayern e.V. (ANU Bayern e.V.), die zur Verbreitung der Maßnahme in der Umweltbildung beiträgt.

Die finanzielle Förderung des Projekts übernehmen die Pflegekassen der AOK Bayern, des BKK Landesverband Bayern, der IKK classic, der KNAPPSCHAFT sowie der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau – SVLFG. Die Teilnahme am Projekt ist für Pflegeeinrichtungen kostenfrei. Die Stiftung Bayerisches Naturerbe des LBV unterstützt das Projekt mit der Übernahme der Kosten einer Vogelfutterstation je teilnehmender vollstationärer Pflegeeinrichtung.

Weitere Informationen und das Bewerbungsformular für interessierte Pflegeeinrichtungen unter www.lbv.de/allevoegel

Ansprechpartnerin:
KATHRIN LICHTENAUER
Projektkoordination
Referat Umweltbildung /
Bildung für nachhaltige Entwicklung
E-Mail: allevoegel@lbv.de

Projektförderer

Stiftung Bayerisches Naturerbe
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

SINN STIFTEN

Unsere Natur braucht unsere Hilfe. Durch Spenden und Stiftungen können Sie den LBV schnell und unbürokratisch dabei unterstützen, Flächen und bedrohte Arten zu schützen.

So lasst uns noch viele Apfelbäume pflanzen", steht an dem eben gepflanzten Apfelbaum (siehe Meldung unten). Eine gute Idee, gerade im vergangenen Lutherjahr. „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen", soll Martin Luther einst gesagt haben. Er liebte die Bäume und erfreute sich an ihnen. Für ihn ist das Wachsen und Blühen der Bäume ein Zeichen der Hoffnung, ein Zeichen für das werdende Leben. Es ist auch ein Sinnbild für das Wachsen und die fruchtbringende Arbeit einer Stiftung, gerade unserer Stiftung „Bayerisches Naturerbe". Als kleines Bäumchen vor 15 Jahren „gepflanzt", ist sie jetzt schon ein schöner blühender Baum geworden, mit Früchten in Form von Zuschüssen von immerhin einer Million Euro zu den Projekten des LBV.

Aber auch ein Baum muss gepflegt werden, selbst dann, wenn er an Kraft gewonnen hat. Wir brauchen viele Helfer, damit er Jahr für Jahr eine noch größere Blütenpracht hervorbringt und noch mehr Äpfel trägt. Wie können Sie hier mithelfen? In unserem Sonderstifterbrief, den alle LBV-Mitglieder mit der Ausgabe 02/17 erhalten haben, finden Sie verschiedene Möglichkeiten zu helfen: So verbreitern **Zustiftungen** in das Stiftungsvermögen die finanzielle Basis und damit den Ertrag. **Spenden** erhöhen die operativen Möglichkeiten der Stiftung, den LBV bei Bedarf gezielt zu unterstützen. Ebenso kann man mit einem **Stifterdarlehen** ein Zeichen setzen, ohne letztlich den Zugriff auf dieses von einer Bürgschaft gesicherte Geld zu verlieren. Die Stiftung legt das Geld an und verwendet die Erträge aus der Anlage für eigene Zwecke. Wird der Darlehensvertrag gekündigt, ist die Stiftung verpflichtet, den Darlehensbetrag zurückzuzahlen. Wird das Geld nicht mehr zwingend benötigt, kann es auch vereinbarungsgemäß in das Stiftungsvermögen übergehen. Und schließlich kann man mit einem **Testat** Weichen stellen für die Zeit nach dem Tode, dass das Vermögen oder Teile hiervon das Stiftungsvermögen stärken. Viele Freunde haben uns schon geholfen, dass unser Apfelbaum in Blüte steht. Wir sind dankbar für jeden, der sich in diese Helferschar einreiht!

DR. RÜDIGER DIETEL
Vorsitzender des Vorstandes Stiftung Bayerisches Naturerbe

Kontakt

Gerhard Koller *Beauftragter der Stiftung Bayerisches Naturerbe und LBV-Geschäftsführer*
Tel.: 09174-4775-7010, E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

EIN BAUM FÜR ANNA-MARIA

Der LBV-Vorsitzende Dr. Norbert Schäffer und Landesgeschäftsführer Gerhard Koller, gleichzeitig Beauftragter der Stiftung Bayerisches Naturerbe, haben auf dem Gelände der LBV-Umweltstation Rothsee zwei Apfelbäume gepflanzt. Der Grund für die Pflanzaktion war das Versprechen des LBV an ein verstorbenes Mitglied, als Erinnerung an sie einen Baum am Wasser zu pflanzen. Sie hatte den LBV bereits zu Lebzeiten als Erben eingesetzt, genauso wie ein zweites LBV-Mitglied, für das ebenfalls ein Baum gepflanzt wurde. Diese Dame hatte sich gewünscht, dass ein kleines Schild an „ihrem" Baum befestigt wird, auf dem steht: „... so lasst uns noch viele Apfelbäume pflanzen!" (Wunsch von Anna-Maria).
Auch diesen Wunsch wird der LBV ihr gerne erfüllen!

FOTOS: LENA BUCKREUS, DR. EBERHARD PFEUFFER

Großer Feuerfalter – hautnah

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

NAJU
Naturschutzjugend im LBV

Naturkundliche Ausbildung bei der Naturschutzjugend 2018

Junge Menschen für die Natur zu begeistern, aber auch ihr Wissen über die Bedeutung und den Schutz von Lebensräumen zu fördern und Artenkenntnis aufzubauen, ist erklärtes Ziel der Naturschutzjugend. Zwei über Bayern verteilte Veranstaltungsreihen möchten Kinder, Jugendliche und junge Menschen im Laufe des Jahres 2018 dazu verlocken, Natur zu entdecken.

Im Vogelschutz-Camp sezieren die Kids z.B. Gewölle oder dokumentieren ihre Begegnungen.

Pilze sammeln während eines Streifzugs.

FOTOS: DIETER HOPF, CHRISTIANE GEIDEL, MARKUS GLÄSSEL, DR. MARTIN WERNEYER

VOGELSCHUTZ-CAMPS

An 14 Wochenenden gibt es an verschiedenen Orten in Bayern Angebote, in die bunte Welt der Vögel einzutauchen, von der Beobachtung der Wintervögel am Futterhäuschen bis hin zum Erlebnis großer Starenschwärme im Herbst. Die Teilnehmer untersuchen anhand von Gewöllen, was bei Eulen und Käuzen auf dem Speiseplan steht, lernen die Arbeit von Greifvogelauffangstationen kennen oder erkunden, warum Vögel im Herbst in den Süden ziehen und welchen Gefahren sie dabei begegnen. Dabei werden sowohl Kinder ab 8 Jahren mit spielerisch-kreativen Methoden angesprochen als auch ältere Teilnehmer ab 14 Jahren, die erste Erfahrungen im Kartieren machen, tolle Ferngläser ausprobieren oder bei einem Besuch des Birders Camp der NAJU Hamburg die norddeutsche Vogelwelt kennenlernen möchten.

STREIFZÜGE

für junge Menschen ab 16 Jahren

Outdoor-Angebote für junge Menschen in diesem Alter sind rar und setzen, wenn vorhanden, meist auf einen sportlichen Anreiz. Die NAJU dagegen geht die Sache gemütlich an und streift gemeinsam mit Experten durch die unterschiedlichsten Landschaften. Junge Menschen, die sich überlegen vielleicht einen „grünen Beruf" zu ergreifen, können somit in naturschutzfachliche Fragen eintauchen, Landschaft „lesen" lernen und erste Erfahrungen im Bestimmen von Arten machen.

ALEXANDRA PRINZ
Dipl.-Biologin

Geschäftsführung
der Naturschutzjugend

E-Mail:
alexandra.prinz@lbv.de

NAJU TERMINE

Eine Beschreibung der Angebote sowie die Möglichkeit zur Anmeldung findet Ihr auf der Webseite der Naturschutzjugend unter **www.-naju-bayern.de/mitmachen/programm** oder anfordern unter Tel.: 09174-4775-7652 oder E-Mail: naju-bayern@lbv.de

TOD IN DER SILVESTERNACHT

Krimiroman mit LBV-Beteiligung

Die bayerische Buchautorin **Nicola Förg** greift in ihren Kriminalromanen regelmäßig Tier- und Umweltschutzthemen auf. In ihrem neuesten Werk, **„Rabenschwarze Beute“**, das Anfang März erschienen ist, geht es nun um den Mord an einem aktiven LBV-Mitglied. Das wollten wir genauer wissen.

VOGELSCHUTZ: Frau Förg, in Ihrem neuesten Krimi stirbt ein aktives LBV-Mitglied. Haben Sie etwas gegen uns?
Nicola Förg: Im Gegenteil! In meinen anderen Büchern mussten schon ein Glyphosat-Gegner einer Umweltinitiative oder eine Wildbiologin sterben (lacht).

VS: Wie sind Sie überhaupt auf die Idee gekommen, in Ihrem Roman einen LBVler sterben zu lassen?
Förg: Ob Sie's glauben oder nicht: Ich morde ungern. Ich bin eher Pazifistin, aber ein Verbrechen ist nun mal Teil eines Krimis. In meinem neuen Roman geht es um den Tod des Architekten und LBV-Mitglieds Markus Gödler. Er kämpft unter anderem gegen das sinnlose Geballer an Silvester, die zunehmenden Sommerfeuerwerke und diese völlig unnötigen Böllerschützentreffen. Damit macht er sich so einige Feinde. In der Silvesternacht wird er erschossen aufgefunden und meine beiden Kommissarinnen Irmi Mangold und Kathi Reindl beginnen mit ihren Ermittlungen. Dass er LBVler ist, qualifiziert ihn dafür, mit Wissen zu punkten.

VS: Gibt es ein lebendiges Vorbild für den Ermordeten? Zudem findet sich mit Jürgen Frühstück sogar noch ein weiterer LBVler im Buch.
Förg: Leichen und Täter sind immer frei erfunden. Anders ist es mit Jürgen Frühstück, der im Buch den Kommissarinnen Hintergrundinfos liefert. Den gibt es wirklich und er lebt in Garmisch. Er weiß natürlich von seinem „Gastauftritt“ im Buch (lacht).

VS: Haben Sie beruflich oder privat Kontakt zum LBV?
Förg: Ich schreibe seit vielen Jahren die Tierseite im Wochenendjournal des „Münchner Merkurs“ und behandele dabei auch regelmäßig Vogelthemen. Die LBV-Biologen Sylvia Weber, Sophia Engel und Hans-Joachim Fünfstück stehen mir dabei stets als engagierte und kundige Ratgeber für meine Artikel zur Seite.

VS: Was ist Ihr Eindruck vom LBV?
Förg: Der LBV leistet sehr wichtige Arbeit im Naturschutz. Vor allem, weil er sich unaufgeregt verhält, weil er nicht polemisiert und stets gute Argumente an der Hand hat. Nur so kann man letztlich überzeugen, in einer Politik der kleinen Schritte.

VS: Der Ermordete ist aber ein überengagierter Hardliner.
Förg: Nun ja, auch er weiß viel, hat gute Argumente, gibt kluge Interviews. Andererseits ist er ungeduldig und auch mal vorschnell. Bitte vergessen Sie nicht, dass es hier um Fiktion geht. Das ist ein Krimi, der unterhält und gleichzeitig quasi „von hinten durchs Auge“ kritische Themen präsentiert. Das ist keine Doku, kein Fachbuch über den LBV.

VS: Was verbindet Sie selbst mit der Natur?
Förg: Ich bin nicht zuletzt aufgrund meiner Arbeit als Journalistin, Schriftstellerin und Landwirtin im Kleinen zutiefst beunruhigt, wohin wir streben mit unseren ausgeräumten Landschaften, Agrarwüsten, dem Anbau von Energiepflanzen und der aktuellen Waldpolitik. Zugleich bin ich überzeugt, dass auch die kleinen Bemühungen jedes Einzelnen wichtige Mosaiksteinchen sind, um die Natur zu erhalten. Privat leben wir sehr ländlich, mähen selber Gras, sehr spät, um keine Kitze zu töten, haben zwei Bienenvölker, Starenkästen … Und auch Brennnesseln und Totholz haben ihren Platz bei uns.

INTERVIEW: ALF PILLE

Rabenschwarze Beute
Nicola Förg

Klappenbroschur, 352 Seiten
2018, Piper Verlag
ISBN: 978-3-86612-419-6
Preis: 16,00 €

Wie auch in den anderen Alpenkrimis von Nicola Förg dient die schöne oberbayerische Voralpenlandschaft als Kulisse für eine rabenschwarze Story, die zunächst nach einem Naturschutz-Krimi aussieht. Viele aktuelle Themen könnten letztlich Motiv für den Mord an einem LBV-Aktiven gewesen sein: sein Einsatz gegen den Vogelschlag an Glasfronten, gegen die Zerstörung von Rotmilanhorsten durch Windkraftbefürworter, gegen sinnfreie Böllerei. Immer lernt man etwas über die Zusammenhänge, und auch politische Themen wie der Kampf um das Riedberger Horn werden gestreift. Letztlich nimmt die Handlung jedoch eine tragische, abgründige und schließlich dramatische Wendung, deren Bilder sich so leicht nicht aus dem Gedächtnis vertreiben lassen. Und die den moralisierenden Naturschutz-Hardliner in ein anderes Licht rücken. Sehr sympathisch ist der Auftritt eines prominenten LBV-Vertreters, der mit einer originalgetreuen Darstellung wirklich gut getroffen ist.

ALF PILLE

Gewinnen Sie eines von zehn Exemplaren des Romans!
Beantworten Sie uns die Frage: In welcher bayerischen Stadt lebt die LBV-Romanfigur Jürgen Frühstück, der den beiden Kommissarinnen Hintergrundinfos gibt?
Schreiben Sie uns dazu einfach eine E-Mail mit Ihrer Antwort an: **leserbriefe@lbv.de**

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

VERKAUF

Rustico (ca. 90 qm Whfl.) in Ligurien, IT v. priv. zu verkaufen. € 80.000,00 VB. Ca. 20 km zum Meer, ca 18 km bis Albenga. **gbauer2710@gmail.com.**

Für Digiskopie-Fans: Verkaufe **Swarovski TLS APO mit Adapterring und Aufsatz** (für Spektiv ATM 80 HD), neuwertig. Preis VS (Neupreis ca. 500 €). Karl Paulus, Tel. 09235/969996.

URLAUB

Oberes Rhinluch (Vogelschutzgebiet). Erlebnis für Natur- und Vogelfreunde: brütende Störche, rastende Kraniche u.v.m. Landpension Adebar im Storchendorf Linum, E-Mail: ferien@landpension-adebar.de, **www.landpension-adebar.de**, Tel. 033922-90287

Einmalige Naturlandschaften im nördlichen Baltikum – **ESTLAND** 2018 Deutschsprachig geführte Einzel- und Gruppenreisen. **www.baltikumreisen.de**, Tel.: 0176-725 352 84.

Naturpark Uckermärkische Seen. Ferienhäuser am Kastavensee. Urlaub für Naturliebhaber. Ganzjährig geöffnet. **www.kastavensee.de**.

Weshalb in die Ferne reisen? Wenn Sie unendliche Ruhe suchen – bei uns finden Sie sie und noch viel mehr: eine Artenvielfalt wie sonst nirgendwo. Schauen Sie unter **www.pensionweiser.de** im **Heide-Seengebiet Niederspree**, Tel. 035894-30470.

Die **Ostsee** ist immer eine Reise wert. Ruhe, Natur, Kultur und Meer. Schöne, ruhige Ferienwohnungen, nahe Bodden, mit viel Platz zum Entspannen. Fahrräder vorhanden. Infos 038231-776002, **www.bigalke.de**.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 38-80 qm im idyllischen, ehemaligen burgenländischen Weingut: Fam. Dr. Eitner:, Infos Tel.+ 0043 2175 3213, **www.stieglerhof.com.**

Ferienbungalows am **Quitzdorfer See**, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 29,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 18,50 € p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: 15,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 5,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

Vogelparadies – **Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel**: „Erholungsurlaub" in der ***Pension & Weingut Storchenblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: **www.storchenblick.at.**

Algarve: 2 km v. Strand, idyllisches Landhaus, Alleinlage, sehr ruhig, große Terrasse, Grundstück mit alten Bäumen, weiter Blick, Räder, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2-6 Pers. Tel.0231-773929 **www.rafoia.de**.

Toskana, Nähe Siena, Rustico mitten im Grünen, ruhig, für Natur-u. Kulturliebhaber. 2 Pers., Tel.+39-0577-750605, **www.rembold.it**.

Schweden. Fhs mit Seeblick, 2-6 P., ruh. Lage/ komf. Ausst / Sauna /Boot, Nationalpark-Nähe, selt. Vogel- und Tierarten, Fischen, Wandern, Skilaufen. Ab 60 €/Tag, weitere Info u. Fotos per Mail, Tel./ AB. 0481-4212741.

RÜGEN für Naturfreunde! Ferienhaus + FeWos in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Bodden und Insel Vilm. **www.in-den-goorwiesen.de**.

Rantum/Sylt: Gemütliche 3-Zimmer Ferienwohnung für bis zu 6 Personen, ruhige Lage, zu Fuß zum Strand und ins Wattenmeer, eigener Garten, Fahrräder inkl., Info: **www.zoellnerhaus-rantum.de**, Tel. 04832/55499.

Ostseenähe, schwed. Ferienhaus in Ostholstein, 60 qm, ruhige Lage auf Pferdehof unmittelbar am Vogelschutzgebiet, traumhafter Ausblick, Haustiere willkommen. **www.pferdehof-hand.de**, Tel. 04556/989507.

Umbrien/Trasimenosee: in reizvoller Lage (Naturschutzpark) bieten wir FeWo mit Pool für 1-6 Pers., Sonnenterrasse, Ruhe, radfahren, wandern, Empfehlungen vor Ort von uns, privat. Tel. 08138 4361480, **www.cerreto.de**

Bitte mit 45 ct frankieren

LBV

ANTWORT

LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 13 80
91157 Hilpoltstein

FREUNDE für die Natur!

Ihr Geschenk als Neumitglied

Weitere Familienmitglieder für die LBV-Familienmitgliedschaft:

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten – ggf. durch Beauftragte – auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

MITGLIEDER werben!

Gute Gründe **FÜR NEUE UNTERSTÜTZER**

- Sie unterstützen unseren erfolgreichen Naturschutz in Bayern.
- Über 1.500 bayernweite Naturerlebnis-, Seminar- und Ferien-Programme, kostenloser Eintritt in über 90 Naturschutzzentren deutschlandweit.
- Für eine schöne Landschaft vor Ihrer Haustüre: Wir vertreten Ihre Interessen bei Politik, Wirtschaft und Behörden.
- Mitmachen in 250 LBV-Gruppen vor Ort, 111 Kinder- und Jugendgruppen.
- Kostenfreie Fachberatung durch Experten des LBV.
- 4 x im Jahr: das LBV-Magazin VOGELSCHUTZ frei Haus.
- Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

BEGRÜSSUNGS-GESCHENK als Neumitglied „Erlebnis-Guide Vögel"

LBV

© Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

LBV

ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Mein Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- Einzelmitglied ..... ab* 48,- €
- Person mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ..... ab 22,- €
- Familie mit Kindern bis 18 J. ..... ab 54,- €
- Familie mit geringem Einkommen (Selbsteinschätzung, auf Antrag) ..... ab 30,- €
- Jugendlicher, Student, Schüler, Lehrling, FÖJ, BFD etc. ..... ab 22,- €
- Fördermitglied ..... ab 130,- €

Lastschrift für die Natur – Ihr Vorteil: *Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV – Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugsermächtigung jederzeit kündigen.*

**Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.*

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Wohnort

E-Mail

Geburtsdatum, Beruf

Telefon

Datum, Unterschrift

Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Jahresbeitrag €

Spende €

IBAN

BIC / Kreditinstitut

Datum

Unterschrift*

** bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters*

VS 1/18

MITGLIEDER werben!

Für den **WERBER**

Wählen Sie Ihr **GESCHENK**

BAYERISCHER GIEBELKASTEN
Nisthilfe aus extrem wetterfestem, leichtem Material. Mit Katzen-/Marderschutz. Ovale Einflugöffnung für versch. Meisen, Kleiber, Spatz und Gartenrotschwanz.

ODER:

EINKAUFSGUTSCHEIN
für den LBV-Natursho im Wert von 15 €

ODER:

Ihre KREISGRUPPE erhält den Gegenwert Ihres Werbegeschenkes für die Naturschutzarbeit vor Ort.

(Bitte Wunsch auf Karte angeben.)

LBV

WIR SIND FÜR SIE DA

LBV-LANDESGESCHÄFTSSTELLE
Postanschrift: Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein

LANDESGESCHÄFTSFÜHRER
Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV I Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-7010
E-Mail: gerhard.koller@lbv.de

FÖRDERERSERVICE
Thomas Kempf
Spenden I Patenschaften
Tel. 09174-4775-7115
E-Mail: thomas.kempf@lbv.de

MITGLIEDERSERVICE
Sabine Meyer I Maria Gerngroß
Neumitglieder I Spendenbescheinigungen
Datenänderungen I Ehrungen
Tel. 09174-4775-7113, -7119
E-Mail: sabine.meyer@lbv.de I maria.gerngross@lbv.de

INFOSERVICE
Infoservice-Team
Beratung zu Naturschutzfragen I Informationen I Service
Tel. 09174-4775-7434, -7435
E-Mail: infoservice@lbv.de

LBV-NATUR-SHOP
Uwe Kerling I Sabine Mathieu
Einkauf/Verkauf, Versandleitung I Bestellannahme
Tel. 09174-4775-7020, -7023
E-Mail: uwe.kerling@lbv.de I natursho@lbv.de

MITGLIEDERMAGAZIN
Markus Erlwein
Redaktion (verantwortlich) I Anzeigen
Tel. 09174-4775-7180
E-Mail: markus.erlwein@lbv.de

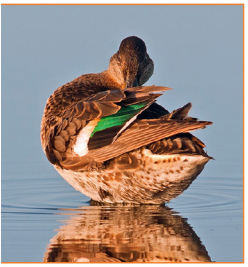
DER LBV IN BAYERN

Download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

birdingtours

www.birdingtours.de

Reisen in die Welt der Vögel – Kommen Sie mit raus!



Deutschland: Vogelparadies in Mainfranken mit Jürgen König

LBV

27.3. - 30.3.2018 ab 495 € im DZ

Zahlreiche avifaunistische Raritäten wie Blaukehlchen, Rohrammer, Kolbenente, Schwarz- und Mittelspecht, zusammen mit wertvollen Kulturdenkmälern und endlosen Weinbergen machen den besonderen Reiz dieser herrlichen Landschaft aus.

Deutschland: Perlen der Ostsee: Rügen, Vilm und Hiddensee mit Stefan Lilje

4.4. - 11.4.2018 ab 840 € im DZ

Malerische Kreideküste, mittelgebirgsartiger Buchenwald, sanfte Hügel, Buchten mit Schilf, Strände mit Felsblöcken oder Sandstrand, Seen, Wiesen ... die Vielfalt und Schönheit ist atemberaubend!

Portugal: Orchideen, Frühjahrszug und Trappenbalz mit Georg Schreier

14.4. - 21.4.2018 ab 2.250 € im DZ

Ziel dieser Reise ist es, den Frühjahrsaspekt in den verschiedenen Landschaften Südportugals zu erleben. Die vielfältige und gesangsfreudige Vogelwelt und die üppige, blühende Vegetation überall im Land stehen dabei im Vordergrund.

Griechenland: Kreta – Oase für Zugvögel mit Micha Neumann

14.4. - 21.4.2018 ab 1.790 € im DZ

Eine Vielzahl unterschiedlicher Lebensräume: Gebirge bis über 2.000 Meter Höhe, Küste, Steppe und Kulturland wechseln einander ab. Die Insel bietet für viele Vögel, die sich auf der Rückreise aus ihren afrikanischen Winterquartieren befinden, Gelegenheit zu einem Zwischenstopp.

Deutschland: Südschwarzwald – Balz in den Bergwäldern mit Christoph Hercher

18.4. - 22.4.2018 ab 740 € im DZ

Die Hochlagen des Schwarzwaldes sind Refugien selten gewordener Waldvogelarten. Speziell an diesen Lebensraum angepasste Raritäten wie Sperlingskauz, Auerhun und Tannenhäher kommen hier noch vor.

Deutschland: Das Mittlere Isartal bei Freising mit Dr. Christian Wagner

LBV

27.4. - 29.4.2018 ab 330 € im DZ

Der Reiz dieses Trips ist das Erkunden des Isartals. Sie werden über die blütenreiche Garchinger Heide geführt, die vogelartenreichen Mittleren Isarstauseen besuchen und durch den stadtnahen Auwald mit Halsbandschnäppern gehen.

Spitzbergen – Polarexpedition in die Arktis mit Micha Neumann

10.6. - 19.6.2018 ab 3.995 € in DK

Es gibt Reisen, die kann man nicht mehr lange aufschieben, deshalb werden wir eine Expedition in die Arktis unternehmen. Dafür haben wir ein ganzes Schiff gechartert, nur für Vogelbeobachter. Aber wer in die Arktis reist, denkt auch an Eisbären und Walrosse und an einzigartige Landschaftserlebnisse.

Kommen Sie mit raus – Es lohnt sich!

Gratis-Katalog jetzt anfordern unter Tel. +49 (0)7634/5049-845

birdingtours GmbH, Kreuzmattenstr. 10a, 79423 Heitersheim, Tel. +49 (0)7634/5049-845, Fax +49 (0)7634/5049-849 - ANZEIGE -

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/vogelschutz/ oder www.zobodat.at

FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF **WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM**

SLC 42
VIELSEITIG AUS *TRADITION*

Seit 1989 hat sich die SLC Familie einen Namen als unverzichtbarer, verlässlicher Beobachtungsbegleiter gemacht. In dieser Tradition steht auch das neue SLC 42: Birder vertrauen zu jeder Tageszeit, bei jeder Witterung auf den robusten Alleskönner. Die HD-Optik mit fluoridhaltigen Linsen liefert extrem kontrastreiche Bilder in natürlichen Farben und gestochen scharfen Konturen. Perfekt abgestimmtes, ergonomisches Design sorgt für intuitive Handhabung ohne Ermüdung – selbst bei langen Beobachtungen. Dieses Fernglas begleitet Sie sowohl tagsüber als auch in der Dämmerung und ist jeder Herausforderung von ausgedehnten Touren gewachsen. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 2018_1

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-44